

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 18 Kronen. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 80 Heller.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09, Administration 26-10, 28-31

Die erste Lokomotive.

In der neugegründeten Lokomotivwerkstatt der Krupp'schen Werke in Essen wurde die erste Lokomotive fertiggestellt. Die neue Abteilung der Krupp'schen Werke kann zunächst jährlich rund zweihundert schwere Lokomotiven und Tender herstellen. Die deutsche Depeschenagentur hielt es für angezeigt, diese Nachricht nach allen Richtungen der Windrose hin zu verbreiten, deren Bedeutung natürlich nicht in der ersten Lokomotive, sondern in der Tatsache liegt, daß die Krupp'schen Werke wieder mit Vollkraft arbeiten. Aber auch die Krupp'schen Werke sind für die Welt nicht von solcher Bedeutung, daß man die Erzeugung ihrer ersten Lokomotive der aufstrebenden Menschheit als besondere Botschaft mitteilen müßte. Von universeller Bedeutung hingegen ist die Tatsache, daß die deutsche Industrie wieder an der Arbeit ist und daß die Krupp'schen Werke, die gewohnt waren, die alte Welt mit Kanonen und Munition zu versehen, sich jetzt den Erfordernissen der neuen Welt angepaßt haben und nunmehr zur Friedensindustrie, zur Erzeugung von Lokomotiven übergegangen sind. Und ist einmal in Deutschland die Industrie am Werke, so bleibt sie sicherlich nicht auf die Krupp'schen Werke beschränkt. Diese letzteren marschieren an der Spitze der friedlichen Wettkämpfer auf dem Gebiete des Welthandels, ihnen folgen in großen geschlossenen Kolonnen die deutschen Arbeiterkolonnen. Die Krupp'schen Werke sind gleichsam der Stundenzeiger an der Uhr der deutschen Industrie und besagen der Welt nichts Geringeres, als daß der deutsche Wettbewerb nach dem Kriege wieder den Weltmarkt betritt und danach strebt, seine alte Stelle daselbst zurückzuerobern und auch zu behaupten.

Neue Ansipzien erschließen sich der Welt. Der gewonnene Krieg von 1870 mit seiner Milliardenauschüttung brachte den Deutschen zunächst eine Gründungsepoche mit vielfachem Vörsenwindel, dessen Rückschlag auf die wirtschaftliche Struktur und selbst auf die soziale Gliederung des Deutschen Reiches sich alsbald einstellte. Die Schwelgung Bismarcks in die Richtung der Schützölle und die Stöckerische Gründung der christlichsozialen Partei, diese beiden Aktionen, die im Jahre 1878 zutage traten, waren die Rückschläge der stark aufgebauschten Gründerära mit ihren Krümmungen und Wendungen, die weder dem Deutschen Reich noch der Welt zum Heile gereichten. Der große verlorene Krieg scheint beim deutschen Volke andere Energien auszulösen. Deutschland spielt nach dem Kriege nicht die Rolle des Geldnehmers, sondern des Geldgebers, es muß seinen Siegern Riesenbeträge zahlen. Die Solvenz des Deutschen Reiches kann mittels Gründerkurstücke und selbst der glücklichsten Börsenspekulationen nicht hergestellt werden. Einzig und allein die Friedensindustrie kann Deutschland zahlungsfähig machen, die Arbeit, und nur diese allein kann die Wunden heilen, die der große Weltkrieg dem deutschen Volke beigebracht hat. Diese Erkenntnis ist es, die in das Bewußtsein der Regierung und der Bevölkerung Deutschlands siegreich Eingang hielt, und die Nachricht, daß die Krupp'schen Werke die erste neue Lokomotive verfertigt haben, ist die offizielle Bestätigung dessen, daß Deutschland im Banne der friedlichen Industrie steht und im Begriffe ist,

das Prinzip der friedlichen Arbeit, welches der große Adam Smith als einzige Quelle des Reichtums der Völker bezeichnete, dieses vielangefochtene und häufig verfälschte Prinzip wieder zum weltbeherrschenden zu machen.

Wird der deutsche kommerzielle Wettbewerb künftig wieder den Reiz seiner Nachbarn und in diesen wieder den Gedanken erwecken, dem Vordringen des deutschen Handelsreisenden Knüppel vor die Füße zu schleudern? Daß es künftighin nur Handelskriege geben wird, das haben wir in den vergangenen Jahren von englischen Staatsmännern zu wiederholten Malen gehört. Der Gedanke ist übrigens nicht Eigentum der Engländer. Prinz Hohenzollern erzählt in seinen Denkwürdigkeiten, Prinz Jerome Napoleon habe ihm bereits im Jahre 1868 gesagt, daß die Geschäfte in Frankreich schlecht gehen und daß der Franzose den Krieg verlangt in dem Glauben, dieser werde der eingetretenen wirtschaftlichen Stockung wieder Luft machen. Die Welt gewinnt immerhin dabei, daß es nicht mehr Religions- und Kabinetts-, sondern nur Handelskriege geben werde, weil der Handel mit seinen Konflikten die Kriegsurachen nicht so rasch zur Reife bringt wie diplomatische Gegensätze. Wenn es wahr ist, daß es künftighin nur Handelskriege geben werden, dann werden die Kriege immerhin seltener werden, und auch dieser Gedanken gewährt der Menschheit Erleichterung.

Deutschland ist also schon an der Arbeit. Wie sieht es dagegen bei uns aus? Bei uns herrscht noch schwerer, unruhiger, von bedenklichen sozialen Zuständen gequälter Winterschlaf. Wann werden wir die erste Lokomotive erzeugen, wann werden wir der Welt Nachricht geben davon, daß unser erstes Industrieprodukt fertig ist und daß wir bereit sind, unsere Stelle als Industrielieferant nach dem Orient anzutreten? Ach, wir sind noch weit zurück, die Kenntnisse über die einzige Quelle des Völkereichtums sind bei uns noch nicht zur Genüge in das Volksbewußtsein eingedrungen. Unsere Politiker haben die Zeit nach dem Waffenstillstand nicht gehörig zu benützen verstanden, daher kam über uns die bolschewistische Sintflut und nach dem Sturze der Diktatur kamen die altgewohnten Parteigegensätze. Dieses von oben gegebene Beispiel konnte auf die Volksniederungen nicht zur friedlichen Arbeit aneifernd wirken. Die Arbeit wird in den Reden unserer Politiker als einziges Heil für unser Land angepriesen. Das Volk hört die Botschaft, aber es fehlt ihm der Glaube an das alleinige Heilprinzip der Arbeit. Wer Arbeit ernten will, muß Frieden säen. Dieses lapidare Gebot der Volkpsychologie haben unsere Politiker schlecht eingehalten. Es ist hohe Zeit, das Verhängnis gurzumachen und Einkehr in sich zu halten. Selbst der Friedensschluß mit der Entente wird nur ein geschriebener Segen bleiben, wenn die befruchtende Arbeit bei uns nicht zur Geltung und zur Herrschaft gelangt. Bei uns wird viel von Arbeit gesprochen, zur Sache aber nichts getan. Die Deutschen machen es umgekehrt. Die erste Lokomotive ist marschbereit, ohne daß zuvor über dieselbe große Reden gehalten wurden. Die Deutschen haben stillschweigend unsere Reden befolgt. An uns wäre es jetzt, ihr handelndes Beispiel zu befolgen.

Die Konzentration — wankt!

Der heutige Ministerrat. — Stellung des Handelsministers Heintich. — Die sonntägigen Ausschreitungen. — Forderungen der Sozialdemokraten. — Die Situation gespannt.

Die sonntägigen Ereignisse bereiten der Regierung ganz unerwarteterweise Schwierigkeiten, die, wenn sie nicht im gegenseitigen Einvernehmen aller Parteien, die innerhalb des gegenwärtigen Kabinetts an der Regierung teilnehmen, beseitigt werden, für den Bestand des Konzentrationsregimes eine Gefahr bedeuten. Eine Konzentrationsregierung hat die Pflicht, noch viel mehr als jedes andere Regierungssystem strengt unparteiisch zu wirken. Dies war die Intention, unter welcher bei Baron von Stürgge das Generalvollmächttigen der Entente Sir George Clerk das Kabinett Szűcs zustande kam. Der Kabinettschef Karl Szűcs gab sich auch, seitdem er an der Spitze des Kabinetts steht, alle Mühe, die innerhalb der Parteien bestehenden Gegensätze auszugleichen, die Verhältnisse scheinen aber stärker zu sein, als sein Wille. Die sonntägigen Ereignisse haben Zustände geschaffen, die für das Konzentrationskabinett eine mehr als gefährliche Klippe bedeuten. Diese zu umschiffen, ist eine harte Probe der jungen Regierungskunst des Ministerpräsidenten. Die sozialdemokratische Partei will die Situation klären und wissen, ob für ihre Mitwirkung innerhalb des Konzentrationsrahmens die inaktivierten Garantien geboten werden. Sie stellte zu diesem Zweck konkrete Forderungen auf, die den heutigen Ministerrat vor eine sehr verzwickte Situation stellten. Man bequeme sich zu dem Ausweg, die Beschlüßfassung zu verschieben, damit sind aber die Schwierigkeiten nicht behoben. Die nächsten Tage müssen volles Licht in die Frage bringen, ob die Konzentration fürderhin eine haltbare sein kann. Auch sonstige Anzeichen deuten darauf hin, daß die Sonntagswochen des Kabinetts Szűcs getrübt sind, es bedarf großer staatsmännischer Klugheit, jetzt über alle Schwierigkeiten hinwegzukommen.

Uns liegen über die gegenwärtige Phase der politischen Situation folgende Berichte vor:

Die in politischen Kreisen vielfach verbreitete Ansicht, daß der heutige Ministerrat von weittragender Bedeutung sein werde, erfüllte sich nicht, da die ihrer Erledigung heischenden Angelegenheiten zum größten Teil noch nicht entsprechend vorbereitet waren. Daher beschränkte sich der Ministerrat vorwiegend mit der Erledigung laufender Angelegenheiten. Selbst die sonntägigen Ereignisse, denen die Regierung erhöhte Aufmerksamkeit zuwendet, bildeten nur soweit den Gegenstand der Beratung, als das Kabinett die Vorgänge prüfte und fand, daß erst das Ergebnis der eingeleiteten strengen Untersuchung abgewartet werden müsse, ehe man entscheidende Beschlüsse in dieser Angelegenheit fassen kann. Trotzdem hätte der heutige Ministerrat ein interessantes Moment. Das „Neue Pester Journal“ war bereits in seiner heutigen Nummer in der Lage, mitzuteilen, daß hinsichtlich der Stellung des Handelsministers infolge seines Austritts aus der Nationalpartei und seines Eintritts in die Mittelpartei eine Stellungnahme des Kabinetts erforderlich sein wird. Tatsächlich hat Handelsminister Heintich, wie nicht anders zu erwarten war, die politischen Konsequenzen seiner veränderten Parteistellung gezogen und dem heutigen Ministerrat seine Demission an-

Journal
gefollt. Bei schriftlichen
Zielwort sowie jedes
Nummern 25% Aufschlag.
Kraft der Lebens-
branche mit langjähr-
Zeugnis wünscht
Posten zu verändern.
auch als Filialleiterin
Kassierin. Unt. „Zang-
Pragis 402“ an die
15402
Igitente perfekte Ste-
stinnen mit mehrjähr-
Pragis, wünschen ge-
ames Engagement.
„Januar 401“ an die
15401
GESCHÄFTE
yár megvételre keres-
III. József-utca 73. Te-
József 66-26. Fuchs,
lelelött. 10705
RATSANTRÄGE
en können sofort entpre-
n Mann wählen. „Haza-
lók Országos Nyilván-
“, Vasvári Pál-utca 8.
nation über Heiratende
rieflich. 10748
ez adám nagyjövö-
inom üzlettel, 120.000
hozományal, izr. lea-
at. „Fortuna 736“ alati
lőba. 10736
ig. geschiedener Mann
Intelligenzberuf sucht
Bekanntschafft zwecke
mit 27-35jähr. Dame
voller Figur, hymm.
ern und mit etwas
ögen. Nur nichtano-
Zuschriften werden
wortet. Briefe erbeten
„Techniker 502“ an
Exp. 15502
Witwe, kinderlos, 34
alt, mit schön einge-
ter Wohnung und et-
Ersparnissen, sucht be-
Ehe besser stütze-
e kennen zu lernen.
äftsmann bevorzugt,
Witwer mit Kind. Un-
35 bis 45“ an die Exp.
15500
stuiert Herr wünscht
s Ehe ehrbare Be-
schafft mit hübscher
er, lustiger Dame,
de oder geschiedener
Zuschr. unter „Dis-
on 501“ an die Exp.
15501
ig. 27jähriger Bräut-
ter wünscht beipus spö-
Ehe mit kleinem Kind.
lein, nicht über 25
alt, ehrbare Bekann-
t. Anträge unter „Ge-
schafft 503“ an die Exp.
15503
nieur, Guisbesitzer,
Offizier, große Sta-
und kerngesund, aus
ehmer Familie, sucht
are Bekantschafft eines
en, gesunden Mädchens
abeliger oder gut bür-
cher Familie zwecks Ehe
bis 23 J. Größeres
mögen, dem eigenen
berkten Eink. entpro-
t, erwünscht. Antr. un-
ldeimat 504“ an die
15504
ORRESPONDENZ
der. Hier alles wol. Wegen
sein Anlaß zu Beamtin-
hoffe daß Zürich Wiener
gramme erhielt. Herzsgruß.
15473
ger Arzt sucht ehrbare
antschafft selbständiger,
Igitenten, distinguierten
en deutschen Dame,
liches Konfession zwecks
einschaftlichen Theater
Kinobesuches. Gefällige
worten unter Angabe
Vorstellungsmöglichkeit
r „Abendstunden 703“
die Exp. 10703
nia. Reizende Signach-
n in Begleitung, her-
n. Nachwechsel Schirm
reicht wurde, wird in-
um Nachricht gebeten.
Vorstellung möglich. Un-
„Ideal“ 15535
hineningenieur wird
mals um Adresse gebe-
Unter „M. S. 536“ an
Exp. 15536
min sucht ehre. Be-
antschafft mit alterem
n. Unter „Musikseum-
543“ an die Exp. 15543

geboren. Der Ministerrat stellte sich auf den Standpunkt, daß das Kabinett bis zu den Wahlen in seiner Zusammensetzung nicht erschüttert werden dürfe und die Minister bis zur Nationalversammlung auf ihrem Posten zu bleiben haben, dies umso mehr, da ihre Ernennung seinerzeit in Anwesenheit des Generalvertreters der Entente erfolgte. Da für den Handelsminister Heinrich außer seiner veränderten Parteistellung kein Grund vorliegt, daß er seine Stellung im Kabinett aufgeben und ihm die übrigen Mitglieder des Kabinetts volles Vertrauen entgegenbringen, sieht man sich nicht veranlaßt, seine Demission anzunehmen. Handelsminister Heinrich unterwarf sich dieser Anschauung des Ministerrates und zog seine Demission zurück. Er bleibt nunmehr in seiner Eigenschaft als Mitglied der Mittelpartei im Kabinett.

Im weiteren Verlaufe des Ministerrates wurde eine Reihe von laufenden Angelegenheiten erledigt. Hinsichtlich der Vorgänge vor der „Réphava“ und dem „Az Est“ wurde festgestellt, daß im Sinne des vom Ministerrat ausgegebenen Communiqués in dieser Angelegenheit die eingehendste Untersuchung notwendig ist. Der nächste Ministerrat, dem die auf die Untersuchung bezüglichen konkreten Details schon vorliegen werden, wird sich mit der Angelegenheit dann eingehend beschäftigen.

Der Ministerrat scheint Ursache gehabt zu haben, sich heute mit den sonntägigen Vorgängen nicht weiter zu befassen. Veranlassung hiezu dürfte der Umstand gegeben zu haben, daß die sozialdemokratische Partei mit sehr bestimmten Forderungen aufgetreten ist, die den Charakter des Konzentrationskabinetts berühren und daher die reichliche Erwägung erheischen. Der Vertreter der Sozialdemokraten, Minister Bayer, hat dem Ministerpräsidenten Huhár ganz konkrete Forderungen der Partei übermittelt. Diese enthalten wegen der Sonntagsvorgänge unter anderem nicht nur das Verlangen nach der Bestrafung der verhafteten Schuldigen, die allem Anschein nach nicht einmal die Hauptschuldigen sind, die Partei fordert auch die energischste Verfolgung der Instiher der Zerstörungen und die Gutmachung des Schadens durch den Staat. Außerdem verlangt die sozialdemokratische Partei die Einverleibung der Brachialgewalt in die Gendarmerie oder Polizei, die Regelung des Verhältnisses der Regierung zur Armee, die amtliche Siftierung der Agitation gegen Klassen und Konfessionen, die unparteiische Uebung der Zensur und die Systemisierung eines Appellationsforums in Zensurangelegenheiten, wie dies seinerzeit auch auf der interparteilichen Konferenz unter dem Vorhise Sir George Clerks im vollsten Einklange mit seinen Intentionen vorgesehen worden ist.

Da diese Forderungen der sozialdemokratischen Partei mit den Intentionen, die seinerzeit bei der Designierung Karl Huhárs zum Ministerpräsidenten seitens aller Parteien betont wurden, in vollem Einklange stehen, wird der Ministerrat zu diesen Forderungen der sozialdemokratischen Partei Stellung nehmen. Vorläufig ist es noch verfrüht, von einer Krise der Konzentration zu sprechen. Die Situation ist aber jedenfalls eine gespannte. Die Verschiebung der Sache liegt jetzt im Interesse der Regierung. Morgen oder übermorgen dürfte neuerlich der Ministerrat zusammentreten, der in dieser überaus schwierigen Lage die endgültigen Beschlüsse fassen wird. Diesem Ministerrat wird wahrscheinlich auch der Oberkommandant der Nationalen Armee Nikolaus v. Horthy anwohnen, da die sozialdemokratische Partei ja auch eine Aenderung des Verhältnisses zwischen der Regierung und der Armee anstrebt und hiezu die Stellungnahme des Oberkommandanten in erster Reihe notwendig ist.

Communiqué über den Ministerrat.

Ueber den heutigen Ministerrat wurde vom „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ folgendes offiziöse Communiqué ausgegeben. Die Mitglieder der Regierung versammelten sich heute 1 Uhr nachmittags im Palais des Ministerpräsidenten zu einem Ministerrat. Am Ministerrate, welcher bis Viertel 3 Uhr nachmittags dauerte, nahmen sämtliche Mitglieder der Regierung mit Ausnahme Stefan Szabós (Soforópátka) teil. Das Protokoll führte Ministerialrat Dr. Stefan v. Bárczy.

Vor der Tagesordnung ergriff Handelsminister Franz Heinrich das Wort und meldete, daß er mit seinen Freunden, die früher die Ungarische Bürgerpartei gegründet hatten, aus der Landes-Nationalpartei ausgetreten sei und es deshalb für begründet erachte, auf sein Ministerportefeuille zu verzichten, umso eher, weil er glaube, daß, wenn er aus jener Partei austrete, in deren Vertre-

tung er in die Regierung Platz nahm, er dies zu tun verpflichtet sei. Demgegenüber nahm der Ministerrat den Standpunkt ein, daß die Minister auch persönlich bis zu den Wahlen die Ministerportefeuilles angenommen haben und so eventuelle kleinere Verschiebungen und Veränderungen in den Parteien nicht das nach sich ziehen, daß der betreffende Minister, den auch der Generalbevollmächtigte der Entente anerkannt hat, aus dem Kabinett ausscheide, sondern er habe bis zu den Wahlen auf seinem Platze zu bleiben. Der Ministerrat sehe daher dafür keine Notwendigkeit, daß Handelsminister Franz Heinrich ausscheide. Vielmehr wird Gewicht darauf gelegt, daß Heinrich im Amte bleibe und werde derselbe des Vertrauens der Gesamtregierung versichert. Handelsminister Heinrich dankte hierauf für das ihm votierte Vertrauen, erklärte, daß er sein Portefeuille behalte und sich fortan als ein seitens der Nationalen Mittelpartei in der Regierung planzehmendes Mitglied betrachte.

Der Ministerrat befahte sich dann außer den laufenden Angelegenheiten mit den bedauerlichen Ereignissen, welche in den Lokalitäten der „Réphava“ und des „Az Est“ vorgekommen sind und stellte fest, daß er in dieser Angelegenheit eine dringliche und strenge Durchführung der Untersuchung notwendig halte. Der nächste Ministerrat, der bereits im Besitze der auf die Untersuchung bezüglichen konkreten Daten sich befinden wird, wird sich mit dieser Frage meritorisch befassen.

Trotz der überaus wortfargen Mitteilungen des offiziellen Communiqués über den Verlauf des Ministerrats erfahren wir, daß sich der heutige Ministerrat mit den sonntägigen Vorgängen schon eingehend befahte. Ministerpräsident Karl Huhár machte dem Kabinett Mitteilung von seinen Wahrnehmungen über die sonntägigen Vorgänge und bezeichnete es als Pflicht der Regierung, daß zur Abwendung der Ausschreitungen und Vermeidung der Wiederholung ähnlicher bedauerlicher Vorfälle mit größter Energie vorgegangen werden muß. Minister des Innern Edmund Beniczky teilte die bisher getroffenen Verfügungen mit und Justizminister Bárczy informierte über die seitens der Justizbehörde bereits getroffenen Maßnahmen, worauf dann der Vertreter der sozialdemokratischen Partei im Kabinett, Wohlfahrtsminister Bayer, in sehr eingehender Weise im Interesse der Wahrung der Befestigung des Konzentrationsregimes die bereits mitgeteilten Forderungen der sozialdemokratischen Partei präziserte. Durch die Unterbreitung der Bayerischen Forderung sah sich der Ministerrat vor eine Situation gestellt, in der man mit rein administrativen Verfügungen nicht mehr genügen konnte und so kam man überein, daß zur Beratung über die von der sozialdemokratischen Partei gestellten Bedingungen für übermorgen ein neuer Ministerrat einberufen werde, in welchem die neugeschaffene Sachlage den Gegenstand der Entscheidungen bilden wird. Zu diesem Ministerrat wird auch, da es sich bei den von der sozialdemokratischen Partei gestellten Forderungen auch um militärische Fragen handelt, auch der Oberkommandant der Nationalen Armee Admiral Horthy teilnehmen.

Die Vertreter der Parteileitungen der sozialdemokratischen Partei und der bürgerlichen Demokratenpartei hielten heute abends eine gemeinsame Beratung über die Situation. Zu definitiven Beschlüssen ist es nicht gekommen, doch war aus dem Ideenaustausch wahrnehmbar, daß die beiden Parteien solidarisich auf die Wahrung der Rechtsgleichheit und auf die unparteiliche Behandlung aller auftauchenden Fragen bestehen, im konkreten Falle der sonntägigen Ausschreitungen aber die strengste Abmildung der über Anstiftung verübten Verbrechen fordern.

Im Klub der Landes-Nationalpartei erschien heute abends Martin Lováhy, der mit seiner Partei eine längere Beratung pflog. Im Klub erschienen auch Roland Hegedüs, Ladislav Lakatos, Elemér Simontsits und Georg Platty, die wahrscheinlich in den nächsten Tagen aus diesem Klub austreten werden. Mit diesem ihrem Schritt wollen sie die Fusion der Nationalpartei mit der Mittelpartei vorbereiten, da nach ihrer Ansicht mit dem Eintritt der bürgerlichen Partei in die Nationale Arbeitspartei das Vereinigungswerk der bürgerlichen Elemente noch nicht vollzogen ist und die Gründung einer großen einheitlichen Bürgerpartei unvermeidlich geworden ist.

Heute nachmittags hielt der Exekutivausschuß der sozialdemokratischen Partei eine Sitzung, die sich gleichfalls mit den Vorgängen vom Sonntag und den die Partei treffenden Schäden, sowie mit seiner Gutmachung befahte.

Mehrere Mitglieder des Kabinetts waren heute einem Teeabend bei Erzherzog Josef zugezogen.

Die Partei der Christlichen Vereinigung hat bekanntlich in der Angelegenheit des von unverantwortlichen Elementen vollführten Zerstörungswerkes bereits ihrer Mißbilligung Ausdruck verliehen. Die Auffassung der Partei gegenüber den von den Sozialdemokraten aufgestellten Forderungen ist, wie ein führendes Mitglied der Partei erklärte, die folgende:

— Die Regierung ist für die Vorfälle nicht verantwortlich, kann sich also auch nicht veranlaßt fühlen, den Sozialdemokraten moralische Entgeltung zu verschaffen, umso weniger, als die sozialdemokratische Partei seinerzeit für die Demolierung christlicher Druckereien auch keine Satisfaktion gab. Dem Anspruche auf Schadenersatz pflichtet die Partei gerne bei, die Regierung wird in diesem Sinne entscheiden.

Die von den Sozialdemokraten aufgeworfene Frage in bezug auf Neuregelung des Verhältnisses zwischen Armeeoberkommando und Regierung sei gegenstandslos. Oberkommandant v. Horthy hat seinen Treueeid in die Hände der Regierung gelegt; die Angehörigen der Armee aber leisten ihren Eid natürlicherweise dem Oberkommandanten.

Die Entente und Deutschland.
Die Verhandlungen dürften zu einem befriedigenden Ergebnis führen.

London, 8. Dezember. („Reuter.“) Im Unterhause erwiderte Bonar Law auf eine Anfrage, daß zwischen den alliierten Regierungen und der deutschen Regierung Verhandlungen wegen sofortiger Ratifizierung des Friedensvertrages stattfinden, es sei kaum daran zu zweifeln, daß diese Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden. („Ang. T.S.B.“)

Zwei Notizen der Entente.

Paris, 9. Dezember. („Havas.“) Der Generalsekretär der Friedenskonferenz Dutafta überreichte Baron Lersner zwei Notizen des Obersten Rates, worin Deutschland militärische Maßnahmen und die Kündigung des Waffenstillstandes angedroht werden, falls das Zusatzprotokoll betreffend die nichterfüllten Waffenstillstandsbedingungen nicht unverzüglich unterzeichnet werde. („M.S.B.“)

Milderung der Bedingungen für Deutschland?

Newyork, 9. Dezember. (Zitierung des „Ang. T.S.B.“) Der „Chicago Tribune“ meldet man aus Paris: Der Oberste Rat hat an der an Deutschland gerichteten Note sehr wichtige Aenderungen vorgenommen und sich zu neueren Konzessionen bereit erklärt. Dies ist der geänderten Auffassung der französischen und englischen Bevollmächtigten zu danken, die unter der Wirkung dessen, daß die Amerikaner heute Paris verlassen und die Deutschen keineswegs geneigt sind, das Ratifikationsprotokoll in der ursprünglichen textierten Form zu unterfertigen, nachgiebiger geworden sind. Wie es heißt, haben die Franzosen die Forderung, daß Deutschland für die in der Scapa-Bai versenkten Schiffe 400.000 Tonnen Handelschiffe überlassen sollen, deshalb aufgegeben, weil Großbritannien 70 Prozent dieses Schiffraumes für sich forderte. Die englischen Bevollmächtigten unterstützen die Franzosen auch in jenem Erreben nicht, daß die Drohklausel des Ratifikationsprotokolls stehen bleibe. Auf diese Weise wird die Klausel wahrscheinlich gänzlich wegsallen. Die englischen Bevollmächtigten suchen die Franzosen auch zu bewegen, daß sie nach dem Austausch des Ratifikationsprotokolls sofort 200.000 deutsche Gefangene entlassen, während die Franzosen die deutschen Gefangenen so lange zurückbehalten wollen, bis Deutschland Arbeiter zur Wiederherstellung Nordfrankreichs sendet. Die Deutschen hinwieder klammern sich an das Versprechen der Alliierten, daß die Kriegsgefangenen nach Inkrafttreten des Friedensvertrages sofort entlassen werden sollen.

Die Rückfälle

Haag, 9. Dez.
Aus London
klarte in Be
haufe, die geg
die republi
die Rückf
schlossen.
Friedensvertr
ändern, so we
rung in diese
Bundesgenosse

Die Ein

Berlin,

meldet aus
nen Blatt
nisterpräsi
mit D
machen,
auch Jara,
und Seben

Rotterd

gramm.)
schläge, die
nung machte
Italien we
es infolge de
tet, erfolgt de
malen Be

Die Süd

Berlin,

Newyork
Bresse we
slavischen
veröffentlic
eines Kr
kau info
pessimist
Regierung
Die Serben
und seien
wohl würde
fall D
Waffenge
der Frieden
Italiener
gelingen we
wicklung an

Stä

De

Bürgermei
gende Mag
interessante
sterpräsi
meister ein
Magistrat
nistrat u
den der
in chronol
Bericht an
Lommisse
angerichte
Der Mini
diese Verid
nigt ange
fingung w
Material
welches
verarbeitet
wurden di
Dr. Géza
Szabós

Der

Wir haben
Arieife die
einen Reg
lautet, so
dieser Fra
im Stad
heutige M
ganze Re
für den
ersehen m
der Advok
besetzt wo

Die Rückkehr der Hohenzollern ausgeschlossen.

Haag, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus London wird gemeldet: Bonar Law erklärte in Beantwortung einer Anfrage im Unterhause, die gegenwärtige deutsche Verfassung statuiere die republikanische Staatsform, daher sei auch die Rückkehr der Hohenzollern ausgeschlossen. Sollte jedoch nach der Ratifizierung des Friedensvertrags das deutsche Volk seine Verfassung ändern, so werde die Haltung der britischen Regierung in dieser Frage in Uebereinstimmung mit den Bundesgenossen erwogen werden müssen.

Die Finnaner Frage.

Eine ernste Mahnung an Italien.

Berlin, 9. Dezember. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Clemenceau richtet in seinem Blatt „L'Humanité“ an den italienischen Ministerpräsidenten Ritti eine ernste Mahnung, mit Munuzio endlich Ordnung zu machen, da auf dessen Programm außer Fiume auch Zara, Cattaro, Laibach, Spalato und Sebenico stehen. („M.A.B.“)

Ein Vorschlag d'Annunzios.

Rotterdam, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach dem „Globe“ lauten die Gegenvorschläge, die d'Annunzio der italienischen Regierung machte, folgendermaßen: Bei Garantie, daß Italien weder auf Fiume noch auf das Gebiet, das es infolge des Waffenstillstandes besetzt hat, verzichtet, erfolgt die Wiederherstellung der normalen Verhältnisse in Fiume.

Die Südslaven werden einen neuen Einfall d'Annunzios nicht dulden.

Bern, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus New York wird gemeldet: In der amerikanischen Presse werden neue Unterredungen mit dem südslavischen Gesandten in Washington, Dr. Gruics, veröffentlicht, der sich mit der Möglichkeit eines Kriegsausbruches auf dem Balkan infolge der Aktion d'Annunzios pessimistisch äußert. Gruics betont, daß die Belgrader Regierung keineswegs eine militärische Politik mache. Die Serben hätten seit dem Jahre 1912 Krieg geführt und seien sehr müde. Das Land sei verarmt. Gleichwohl würden die Südslaven einen neuen Einfall d'Annunzios nicht dulden und mit Waffengewalt werde verhindert werden, daß die von der Friedenskonferenz festgesetzte Grenze von den Italienern verlegt wird. Dr. Gruics hofft, daß es gelingen werde, die Gefahr, die aus einer neuen Verwicklung auf dem Balkan entstehen würde, zu bannen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Der Bolschewismus und die Entente. Der Bürgermeister hatte für heute vormittag eine dringende Magistratsitzung einberufen, in welcher eine interessante Angelegenheit besprochen wurde. Ministerpräsident Karl Sughar hat an den Bürgermeister eine Zuschrift gerichtet, in welcher er den Magistrat anweist, genau wie dies auch in den Ministerien und bei den sonstigen Verwaltungsbehörden der Fall ist, über die Zeit des Bolschewismus in chronologischer Reihenfolge einen gewissenhaften Bericht anfertigen zu lassen, in welchem alle Vorkommnisse während der Räteregierung, sowie die angerichteten Schäden verzeichnet werden sollen. Der Minister teilte dem Bürgermeister mit, daß diese Berichte auf Wunsch der Entente schnell angefertigt werden sollen. In der Magistratsitzung wurde beschlossen, daß jede Sektion das Material binnen drei Tagen fertigzustellen hat, welches dann zu dem gewünschten Berichte verarbeitet wird. Mit der Abfassung des Berichtes wurden die Magistratsräte Dr. Johann Buzáth, Dr. Géza Komény und Oberstkapitän Dr. Emerich Szabó beauftragt.

Der Regierungskommissär für die Hauptstadt.

Wir haben bereits berichtet, daß gewisse politische Kreise die Regierung drängen, für die Hauptstadt einen Regierungskommissär zu entsenden. Wie verlautet, soll die Regierung nun im Begriffe stehen, dieser Frage näher zu treten und nach Behauptungen im Stadthause, soll sich mit der Angelegenheit der heutige Ministerat befaßt haben. Es war schon eine ganze Reihe von Namen im Umlaufe, deren Träger für den Posten eines Regierungskommissärs angesehen wären. Heute aber ist ein neuer Kandidat, der Advokat Dr. Julius Baránsky, in Betracht gezogen worden.

Die herabgesetzte Mehlquote. Infolge der Schwachen Zufuhr von Getreide wurde bekanntlich die Mehlquote für die ersten zehn Tage dieses Monats auf die Hälfte herabgesetzt, gleichzeitig aber das Publikum verständigt, daß ihm die Differenz ebensens ersetzt werden wird. Was nun dieses Versprechen betrifft, so ist augenblicklich wenig Aussicht vorhanden, daß es in nächster Zeit erfüllt werden könnte. Die Maßregel, durch die die Mehlquote herabgesetzt wurde, wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch auf die nächsten zehn Tage ausgedehnt, so man trägt sich mit der Absicht, diese Maßregel so lange aufrechtzuerhalten, bis so viel Getreide vorhanden ist, daß die volle Mehlquote wieder glatt eingelöst werden kann.

Tagesneuigkeiten.

Liebesgaben für die Soldaten der Nationalen Armee!

Das Weihnachtsfest naht. Nach vier kriegerischen, revolutionären Jahren endlich die Weihnachten des nationalen Selbstbewußtseins. Und da möge sich unser Gedanke in erster Reihe jenen zuwenden, die mit starkem Trost, mit festem Glauben, mit harter Hand gehaltenem, aber bei Fuß gestelltem Gewehre vor dem Tore des künftigen Ungarn Wache stehen. Gemeinsam ist heute das Elend, aber es kann doch nicht so groß sein, daß wir nicht etwas, wenn auch nur eine Kleinigkeit, den Soldaten der Nationalen Armee zukommen lassen könnten. Zeigen wir, daß wir sie als die Unserigen betrachten, zeigen wir, daß wir stolz auf sie sind, daß wir sie lieben, zeigen wir es damit, daß wir für sie auch Opfer zu bringen vermögen, denn in ihnen sehen wir die bessere Zukunft Ungarns. Bringen wir Opfer, legen wir allesamt aus dem Wenigen, das uns geblieben, soviel zusammen, daß die adlerfedergeschmückte Armee unsere Anhänglichkeit und unser Vertrauen zu ihr sehe. Ungarns Frauen und Mädchen, helft uns bei der Arbeit, eifert an, sammelt Kleider, Wäsche, Lebensmittel, Geld sind gleichmäßig notwendig. Ich bitte auch die ungarische Presse, daß sie uns in der Arbeit beistehe, damit unsere edle Angelegenheit möglichst rasch einen möglichst großen Erfolg aufweisen könne.

Budapest, 9. Dezember 1919.

Frau Nikolaus v. Gorthy.

Übermorgen wird in den Straßen der Hauptstadt das große Liebeswerk beginnen, das unseren Soldaten, die in so schwerer Zeit ihre Pflichten treu erfüllen, einen fröhlichen Weihnachtsabend bereiten soll. Vom 11. bis zum 15. d. werden unter der Führung von Unteroffizieren in den Straßen Budapests in den Vor- und Nachmittagsstunden Sammelwagen verkehren, um der Budapester Bevölkerung Gelegenheit zu bieten, für den edlen Zweck zu spenden. Spenden in Geld und Naturalien übernimmt Herr Oberleutnant Franz Reiske, „Hotel Astoria“, 3. Stock Tür 302. Für die zum besten unserer Soldaten eingeleitete Aktion äußert sich überall das wärmste Interesse, so daß der Erfolg nicht mehr zweifelhaft sein kann.

Die Feuilletonzeitung mußte heute infolge Raummangels wegbelassen.

Eine Wiedergutmachungskommission in Budapest.

Die durch die Friedenskonferenz entsendeten Wiedergutmachungskommissionen nehmen ihre Arbeiten demnächst in Angriff. Sie bestehen aus je zwei Vertretern der Verbündeten und je zwei Delegierten der mit ihnen assoziierten Mächte. Aufgabe der Kommission ist, die durch feindliche Besetzungen verursachten Schäden in den Ländern, die am Kriege teilgenommen haben, festzustellen. Die für Ungarn bestimmte Kommission errichtet in Budapest vorläufig ein Beschwerdebüreau. Ein englischer, ein französischer und ein polnischer Offizier sind von seiten der Kommission bereits in Budapest eingesetzt, um hier die Organisation des Büreaus in die Wege zu leiten. Die betreffenden Offiziere sind heute im Ministerpräsidenten erschienen, wo sie vom Ministerpräsidenten Karl Sughar empfangen wurden. Die Herren der Mission hatten mit dem Ministerpräsidenten eine längere Unterredung. Die Wiedergutmachungskommission nimmt ihre Tätigkeit demnächst auf.

Die Schäden der rumänischen Besetzung.

Offiziös wird gemeldet: Die von den Rumänen in drei Komitaten jenseits der Donau angerichteten Schäden, nicht eingerechnet die Schäden, die die Eisenbahnen und die Post, sowie jene Gemeinden erlitten haben, die von den Rumänen am 1. November

noch besetzt waren, wurden amtlich wie folgt festgestellt: Im Komitat György 1.662.405 Kronen, im Komitat Györ 8.924.303 Kronen, in der Stadt Györ 812.054.188 Kronen, im Komitat Komárom 42.062.486 Kronen, insgesamt 864.704.392 Kronen. Demgegenüber wurden im Komitat György in vollem valutarischem Wert 54.962 Kronen, 2135 Kronen in Sowjetgeld, 98.654 Kronen in Bons; im Komitat Györ 48.174 Kronen in vollem valutarischem Wert, 5181 Kronen in Sowjetgeld, 725 Kronen in Bons; in der Stadt Györ 15.206 Kronen in vollem valutarischem Wert, 1.656.806 Kronen in Bons; im Komitat Komárom 139.791 Kronen in vollem valutarischem Wert, 17.566 Kronen in Sowjetgeld, 1100 Kronen in Bons und 3670 Lei gezahlt. Für den 864.704.392 Kronen betragenden Schaden haben die Rumänen demnach insgesamt 2.015.418 Kronen in vollem valutarischem Wert, 5000 Kronen in Sowjetgeld und 3670 Lei ersetzt. Der überwiegende Teil dieses Schadens wurde in zwei Orten angerichtet, indem der Schaden, der in der Györer Kanonenfabrik angerichtet worden ist, 800 Millionen Kronen und der in Kisbér in den Viehbeständen angerichtete Schaden aber 145 Millionen ausmacht.

Baron Manfred Weiß in Budapest. Zur Zeit der Proletariatsdiktatur verbreitete sich die Kunde, daß Baron Manfred Weiß einen Selbstmordversuch verübt habe. Nach längerem Siechtum genas Baron Weiß und begab sich dann ins Ausland. Vor einigen Tagen nun ist der im ganzen Lande und auch im Auslande bekannte Großindustrielle nach Budapest zurückgekehrt und hat die Leitung seiner Fabrik wieder übernommen. Die ganze Arbeiterschaft von Csepel empfing in feierlicher Weise den Fabrikeigentümer, der für den herzlichen Empfang innig dankte und sofort mit der alten Schaffensfreudigkeit und Mäßigkeit an die Wiederaufrichtung des von den Bolschewiken und den Rumänen geplünderten Fabrikstabissements und Betriebes schritt.

Zum Selbstmord des Untersuchungsrichters.

Dr. Ludwig Kovács. Untersuchungsrichter Dr. Ludwig Kovács, der auf so tragische Weise aus dem Leben geschieden ist, hat einen an den Rechtsanwalt der Gräfin Denise Almásy, den Advokaten Dr. Franz Malin, gerichteten Brief hinterlassen, der folgendermaßen lautet:

„Sehr geehrter Herr Doktor! Ich habe freisinnig die Wahrheit gesucht, allein durch Intrigen und durch Mißbrauch meiner Schwäche bin ich in die Lage gebracht worden, die nur allzu geeignet ist, den weitestgehenden Verdächtigungen Spielraum zu gewähren, und ich finde, daß die öffentliche Anklage von dieser Gelegenheit gegen mich Gebrauch machen will; ich aber will selbst den Schatten eines Verdachtes von mir fernhalten. Lieber will ich unschuldig sterben, als noch länger durch ehrlose Verteilungen verdächtigt leben. Mafellos habe ich gelebt und so sterbe ich auch: einen übermenschlichen Kampf kann ich nicht länger führen, denn ich würde darüber den Verstand verlieren. Es ist besser so. Ich habe nur eine Bitte: Ihre gräßliche Gnade mögen meine Frau und meine Kinder nicht dem Elend überlassen. Budapest, 6. Dezember 1919. Dr. Ludwig Kovács.“ Nicht diesen Brief hat der unglückliche Mann noch drei Briefe hinterlassen. Einer ist für seine Frau, ein zweiter für einen Freund, der dritte für die Öffentlichkeit bestimmt. Die ersten zwei sind den Adressaten zugestellt worden; der dritte wird unter behördlichem Siegel verwahrt.

Das Leichenbegängnis des auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen Untersuchungsrichters Dr. Ludwig Kovács findet morgen, Mittwoch, 2 Uhr nachmittags von der Leichenkammer des Wolfstaler Friedhofes aus statt. Dem Leichenbegängnis wird der Strafgerichtshof, das Strafbezirksgericht und die Staatsanwaltschaft korporativ beiwohnen.

Die Erzeße am Sonntag.

Der Oberstadthauptmann ließ eine Kundmachung placatieren, in welcher er betont, daß ihn die Erzeße, welche jeder besonnene Patriot scharf verurteilen muß, dazu zwingen, die Bürgerschaft dringend zu ermahnen, sich von derartigen Erzeßen fernzubehalten. Laut dem § 153 des Strafgesetzbuches wird jede Ansammlung, welche den Zweck verfolgt, irgendwelche Klasse, Nationalität oder Konfession der Bürgerschaft anzuzusetzen, als Aufruhr betrachtet und als Aufwiegler wird derjenige bestraft, der hiezu in Versammlungen durch Wort oder durch Schrift, durch Preßprodukte, durch Illustrationen auffordert. Derjenige, der solcher Handlungen überführt wird oder Mord, Raub und Brandstiftung verübt, wird vor das Staatsrealgericht gestellt. Auch diejenigen werden streng bestraft, die in fremde Lokale eindringen, um dort Gewalttätigkeiten zu verüben. Der Oberstadthauptmann betrachtet es als seine Pflicht, die Verübung derartiger Delikte, welche eventuell mit Todesstrafe

er Exekutivamtshaus in Partei eine en Vorgängen vom fenden Schaden, so agte.

abinetts waren zherzog Josef

ichen Vereint gelegenheit des von ollführten Zersto Mißbilligung ng der Partei gegen iraten aufgestellten endes Mitglied der

it für die Vorfälle un sich also auch aldemokraten mora- schaffen, umso weni- Partei seinerzeit für idereien auch keine che auf Schaden- bei, die Regierung t.

raten aufgeworfene des Verhältnisses nando und Re- los. Oberkomman- reneid in die Hände gehörigen der Armee erweise dem Ober-

Deutschland.

einem befriedigenden en.

nter.) Im Unter- w auf eine Anfrage, gierungen und der ndlungen wegen so- des Friedens- sei kaum davon zu ungen zu einem be- hren werden. („Ang.

Entente.

avas.) Der General- Dutafta überreichte ten des Obersten litärische Maß- ung des Wasser- den, falls das Zusat- terfüllten Waffenstill- rzüglich unter

für Deutschland?

Kunftspruch des „Ang- ne“ meldet man ans t an der an Deutsch- lige Aenderungen vor- Konzessionen bereit t Auffassung der fran- mächtigsten zu denken, daß die Amerikaner Deutschen keineswegs protokoll in der us- unterfertigen, nach- es heißt, haben die h Deutschland für die Schiffe 400.000 Ton- sollen, deshalb aufgege- Prozent dieses Schiffs- englischen Bevollmäch- ten auch in jenem Strei- fel des Ratifikations- diese Weise wird diese wegfallen. Die engli- die Franzosen auch zu Austausch des Ratifika- 00 deutsche Gefangene sen die deutschen Ge- wollen, bis Deutsch- tellung Nordfrankreichs oder klammern sich an t, daß die Kriegsgefah- Friedensvertrages so-

geahndet werden, zu verhindern. Deshalb verbietet er jede öffentliche Massenanstellung und Massenaufzüge. Er wird die vertriebenen Mengen durch Waffengewalt zerstreuen. Insbesondere ermahnt er die Eltern, ihre Kinder von denartigen Versammlungen fernzuhalten. Die Polizei wird ihre Pflicht jedenfalls und gegenüber jedermann erfüllen. — Gelegentlich der Exzesse vor der Administration des „Népszava“ mußten die Wachleute auch von der Schutzwaffe Gebrauch machen, da der Pöbel Wiene machte, die Polizisten zu entwaffnen. Es wurden einige Schüsse abgegeben, deren einer die Maniküre Emma Gotsch in den Knöchel traf und so schwer verletzte, daß sie in das Rochus-Spital gebracht werden mußte. Der Handelschützer Desider Benzgel erhielt einen Schuß in den Schenkel, doch ist seine Verletzung keine gefährliche. — Anlässlich der Exzesse wurden 63 Personen zur Polizei gestellt, die jedoch mit Ausnahme von 13 Personen, gegen welche wegen Plünderung, Hausfriedensbruch und Beschädigung fremden Eigentums das Strafverfahren fortgesetzt wird, in Freiheit gesetzt wurden. — Der Budapest Journalistenverein hielt heute nachmittag unter Vorsitz des Präsidenten Max Márkus eine Konferenz. Im Namen der Gesamtheit der Journalisten verurteilte die Konferenz die Angriffe des Pöbels gegen „Népszava“ und „Népszemle“ und legte dagegen in erster Reihe im Interesse des Landes und nur in zweiter Reihe im Interesse der Presse Verwahrung ein. Die Erklärung des Ministerpräsidenten vorgeschrieben habe, wurde gebilligt und mit Verurteilung zur Kenntnis genommen, und die Konferenz erklärte, daß sie die Erklärungen und die bisherigen Verfügungen, sowie die für die Zukunft in Aussicht gestellte Stellungnahme des Ministerpräsidenten mit Verurteilung und mit dem in die Journalisten-Solidarität des Ministerpräsidenten gesetzten Vertrauens gewärtig. Der Präsident erklärte schließlich, daß der Ministerpräsident auch bezüglich der Handhabung der Zensur die notwendigen Reparaturen in Aussicht gestellt habe.

Die Leiden der Ungarn in den besetzten Gebieten. Beim Staatssekretär Dr. Mikolaj Ruffa sprach heute eine Abordnung des Exekutivkomitees der Liga des unter der tschechischen Besetzung schmachenden Ungarns vor, um den Staatssekretär zu ersuchen, die Klagen der unterdrückten Ungarn vor die Friedenskonferenz gelangen zu lassen. Der Staatssekretär geleitete die Abordnung vor den Generalitätsrat der Entente-Missionen, wo sie vor dem amerikanischen General Bandholz geführt wurde. Die Deputation brachte ihre Klagen vor und schilderte in bewegten Worten die Leiden der unter der tschechischen Besetzung schmachenden zwei Millionen Ungarn. Es wurde darauf hingewiesen, daß auch in den rein ungarischen Gegenden die Amtssprache die slowakische sei und daß jene Ungarn, die sich weigern, den Treueid zu leisten, massenhaft ausgewiesen werden. Staatssekretär Ruffa erklärte, daß, wenn diese Zustände sich nicht bald ändern, den Ungarn die Geduld ausgehen werde. General Bandholz nahm die Unterbreitungen des Staatssekretärs mit dem größten Wohlwollen zur Kenntnis und erklärte, daß er die geschilderten Ereignisse innerhalb der kürzesten Zeit der Friedenskonferenz unterbreiten werde.

Zur Ermordung des Grafen Stefan Tisa. Oberstadthauptmann Georg Matkajovsky hat heute an den Grafen Emerich Karolyi das folgende Schreiben gerichtet:

Euer Hochgeboren! Das vom 7. d. datierte, vielleicht überflüssiger Weise vor zwei Zeugen unterfertigte Schreiben des Herrn Grafen habe ich erhalten. Ich erachte es für notwendig, festzustellen, daß ich im Gegensatz zu vielen — schon auf Grund von Familienbeziehungen — ein unter allen Umständen uninteressierter, selbstloser Verehrer und Verehrter Ihres Cousins großen Angedenkens war. Von allem anderen abgesehen, ist es natürlich, daß ich in meiner gegenwärtigen Amtstellung im Interesse der Erziehung und Vorgehensstellung der Täter, Anstifter, Komplizen und Verbrechensbeteiligten des schmachlichen Mordes in vollem Maße mitzuwirken und sämtliche Phasen des Verbrechens aufzudecken bestrebt bin. In der Lösung dieser mit der verstrichenen Zeit nicht leicht gewordenen Aufgabe kann weder mich, noch die betreffenden Organe der unter meiner Leitung stehenden Körperschaft keinerlei Nebenrücksicht beeinflussen; hierin leitet uns einzig und allein der Gesichtspunkt der Gerechtigkeit und des öffentlichen Interesses des Landes; wir waren und sind keinerlei „gefährlichen Weller“ ausgelegt und können es auch nicht sein. Ich kann übrigens dem Herrn Grafen versichern, daß kein einziges Mitglied der Staatspolizei auf die ausgelegte Prämie Anspruch erhebt. Empfangen Ew. Hochgeboren den Ausdruck meiner vorzüglichsten Achtung, mit dem ich verbleibe Ihr ergebenster Georg Matkajovsky. — Budapest, 2. Dez. 1919.

Kurvenrierte Kommunisten. Die Budapest Staatsanwaltschaft hat gegen den 28-jährigen aus Nyitra gebürtigen Eisenbahnangestellten Géza Gerley einen Haftbefehl erlassen. Gerley ist röm.-kath. Glaubens, unverheiratet, spricht ungarisch, deutsch, serbisch und slowakisch und wird verdächtigt, daß er in Szeged im Monat April mit einer Abteilung der unter dem Kommando Josef Csernisi stehenden Terrorgruppe zwei Rote Soldaten hingerichtet hat. Gerley ist nach einem unbekanntem Orte geflüchtet, weshalb seine Kurvenrierung angeordnet wurde. — Ferner hat die Staatsanwaltschaft einen Haftbefehl gegen den aus Kassa gebürtigen Schriftsetzer Johann Kubinyi erlassen. Kubinyi ist röm.-kath. Glaubens, verheiratet und war in der Kaserne auf dem Pálffyplatz Bevollmächtigter für Heeresbesenen. Er wird verdächtigt, daß er am 24. Juni vor dem Parlamentsgebäude ein Individuum erschossen und mehrere Offiziere verhaftet hat. Bei der Staatsanwaltschaft ist das Verfahren wegen Verletzung der persönlichen Freiheit und wegen Mordes gegen ihn im Zuge. Die Staatsanwaltschaft fordert sämtliche Polizeibehörden auf, den Aufenthaltsort der Betroffenen zu ermitteln, sie im Falle der Auffindung zu verhaften und sie unverzüglich der Budapest Staatsanwaltschaft einzuliefern.

Todesfälle. Frau Witwe Jakob Engländer geb. Rosalie Mandl ist nach langem schweren Leiden im 62. Lebensjahre in Tata gestorben. In der Verbliebenen betrauert der Direktor der Zeitschrift „Színház és divat“ Josef Erdős seine Mutter. — In Szeged ist einer der namhaftesten Folkloristen Ungarns, Ludwig Kálmány, im 67. Lebensjahre gestorben. Er war von Beruf Geistlicher und benützte seine Muße zum Sammeln von Volksliedern, Volksüberlieferungen u. In einem dreibändigen Werke: „Szeged népe“ gab er eine treffliche Schilderung des Szegeder Volkes; überdies gab er eine Sammlung von Volksmärchen unter dem Titel „Néphagyományok“, sowie im Auftrage der Risfaludy-Gesellschaft die Ipolyische Sammlung ungarischer Volksdichtungen heraus. Er war Mitglied mehrerer literarischer Gesellschaften.

Explosionskatastrophe. Aus Wien telegraphiert man uns: In der Munitions- und Feuerwerksfabrik Weyssenhach im Fundationsgebiete der Donau hat sich heute nachmittag eine große Explosionskatastrophe ereignet. Nach den bis abends vorliegenden Meldungen wurden mehrere Personen getötet, viele schwer verletzt. Dies ist die zweite große Explosionskatastrophe, die sich binnen Wochenfrist in Wien ereignet hat.

Erschossener Chauffeur. Polizeioberinspektor Béla Jánosy absolvierte gestern gegen 11 Uhr nachts in der Eszkonagasse einen Kontrollgang, als von der Volkstheatergasse her ein Automobil angefahren kam. Da gerade für gestern eine Kontrolle angeordnet war, hielt Jánosy den Kraftwagen an und wollte die auf dem Chauffeur sitzenden beiden Männer zur Ausweissung verhalten. Einer der beiden benahm sich renitent und konnte erst zum Aussteigen bewegen werden, als ihm der Inspektor mit dem Revolver einen Hieb auf den Kopf versetzte. Nur so konnte Jánosy den Widerstand leistenden Mann unter die Toreinfahrt des „Hotel Rengert“ führen, wo er ihn neuerdings zur Ausweissung verhielt. Der Mann begann sich von neuem renitent zu benehmen und fing an, mit Jánosy zu ringeln. Hierbei entlud sich — wie Jánosy zu Protokoll gab — der Revolver und die Kugel drang dem Mann in die Brust. Er sank zu Boden und starb nach wenigen Augenblicken. Die von der Polizei entsendete Kommission stellte

fest, daß der erschossene Mann der Chauffeur des Ernährungsamtes Darius Kerekes sei, der mit seinem Kollegen Emerich Soós mit dem Automobil Nr. III-720 nach der Garage heimkehren wollte. Oberinspektor Jánosy berief sich auf den Detektiv Johann Lajtu und den Staatsbeamten Josef Borjos als Zeugen, die ausgaben konnten, daß sich Kerekes renitent benommen und den Inspektor sogar gestochen habe. Der Revolver sei übrigens zufällig losgegangen. Die Polizei hat gegen Jánosy die Untersuchung eingeleitet.

Die Millionen Szamuelys. Bekanntlich wurden in der Wohnung Tibor Szamuelys nach dem Zusammenbruch der Diktatur mehrere Hausdurchsuchungen abgehalten und aus diesem Anlaß mehrere Millionen Kronen — natürlich in „blauer“ Gelde — beschlagnahmt. Auch in der Wohnung des in Nyiregháza ansässigen Vaters des Szamuely fand die Polizei eine riesige Summe, unter anderem auch eine über 8.500.000 Kronen lautende Quittung, die von einem gewissen Wohl unterfertigt war. Der alte Mann erklärte, daß er von diesem Gelde keine Kenntnis habe und daß er auch nicht wisse, auf welche Weise diese Quittung in seine Wohnung gekommen sei. Die Behörde leitete die Untersuchung ein und stellte fest, daß Wohl mit dem in Győr etablierten Kaufmann Martin Wohl identisch sei, der dort ein Export- und Importbureau besaß. Wohl erfreute sich in Győr in kaufmännischen Kreisen allgemeiner Beachtung. Wohl wurde am 3. d. verhaftet. Anlässlich der in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden 3.400.000 Kronen in barem Gelde zutage gefördert, über deren Provenienz Wohl keinen Aufschluß erteilen konnte. Die Untersuchung ergab, daß Wohl vor der Diktatur keinen Heller im Vermögen hatte, mit Szamuely auf vertrauten Fuße stand und in seiner Begleitung auch in Rußland war. Obgleich der Verhaftete jede Aufklärung über die 3.400.000 Kronen verweigert, konnte festgestellt werden, daß die Handschrift Wohls mit jener Schrift übereinstimmt, die auf der in der Wohnung Szamuelys gefundenen Quittung sichtbar ist. Wohl befindet sich bereits in der Hauptstadt. Die Polizei hat auch mehrere Verwandte des Wohl in Haft genommen, die aber jede Verbindung mit ihm in Abrede stellen. Die Polizei ist nun bemüht, festzustellen, wohin die fehlenden 5 Millionen Kronen geraten sind. Die Polizei glaubt, daß Wohl diese riesige Summe für kommunistische Zwecke verwendet und das Exportgeschäft in Győr nur zum Scheine betrieben hat.

Der Raubmord in der Rombachgasse. Der Zustand der beiden Kinder des Ehepaars Brandl, in dessen Wohnung ein Raubmord verübt wurde, hat sich derart gebessert, daß der fünfjährige Stefan polizeilich verhört werden konnte. Der Knabe weiß nur auszusagen, daß zwei Männer in die Wohnung eingetreten waren, deren einer einen dunklen Schurrtrock hatte. Im übrigen kann er keine genaue Personenbeschreibung geben.

Brand in den Reszjaer Werken. Die Wiener Blätter melden: In den Eisenwerken in Reszja brach gestern ein verheerender Brand aus, welchem die elektrischen Transformationsanlagen zum Opfer fielen. Die Eisenwerke selbst wurden gerettet, die Arbeiten aber müssen unterbrochen werden. Der Schaden beträgt 2 Millionen Kronen.

Familien-Nachricht.

Dr. Stefan v. Cziczler, Rechtsanwalt in Budapest, und Lotte v. Gottschalk, die Tochter des Oberbaurats Ernst v. Gottschalk und seiner Frau Elise Jufferer, haben sich am 8. d. in Wien vermählt.

Die Prozesse gegen die Kommunisten.

Die Terroristen vor dem Strafgerichtshof.

Urteilsverkündung Freitag vormittag.
Nach fünfzehntägiger Dauer erreichte heute die Hauptverhandlung gegen die Terroristen ihr Ende. Es erübrigt nur noch die Verkündung des Urteils, wofür der Verhandlungsleiter in Anbetracht des riesigen Materials keinen fixen Termin angeben konnte, doch wird die Urteilsverkündung wahrscheinlich Freitag vormittag erfolgen.

Die Verteidigungsreden.
Nach Eröffnung der Verhandlung wurden die Verteidigungsreden fortgesetzt.

Dr. Géza Ács erklärt, sein Klient Géza Ragh Neumayer habe in der Reihe der Terroristen eine sehr untergeordnete Rolle gespielt, er könne schlimmstenfalls der Teilnahme an einer vorsätzlichen Tötung beschuldigt werden.

Dr. Anton Lederer führt aus, daß bei Josef Tóth, der Chauffeur bei den Terroristen war, von einem vorbedachten Mord nicht die Rede sein könne.

Es könne ihm bloß die Vorsichtleistung zur Last gelegt werden.

Dr. Paul Bakonyi erucht um Freisprechung Alexander Katona, der nicht angetastet habe.

Dr. Karl Radó tritt für die Freisprechung Ladislaus Csehs ein, dem es an der nötigen Intelligenz fehle zur Beurteilung dessen, ob die kommunistische Herrschaft eine rechtmäßige sei oder nicht.

Dr. Eugen Domokos betont, es handle sich hier offenbar um eine Verwechslung seines Klienten Ernst Bör mit einem anderen Individuum ähnlichen Namens.

Dr. Eugen Gál führt in einer längeren Rede aus, sein Klient Dr. József Vajda war Oberkommandant der Roten Wache, doch habe er sich in dieser Eigenschaft durchaus keine nach Gesetz strafbare Handlung zuschulden kommen lassen. Universitätsprofessoren, Akademiker, Richter, Schriftsteller haben sich auch der kommunistischen Bewegung hingegeben. Sein Vergehen ist ein soziales Vergehen, groß genug, um als solches hart verurteilt zu werden, doch strafrechtlich befindet er sich diesseits der Schuld. Der Verteidiger führt dann

weise an, daß das Blatt verurteilt werden er aufgereizt habe. Er hat die gegen ihn sei. Würde die die sagt er —, was so wäre sie nicht es ist.

Der Präsident Angeklagten das einzutreten.

Josef Csernisi aufgereizt habe. Er denen er laut der daß die gegen ihn sei. Würde die die sagt er —, was so wäre sie nicht es ist.

Ludwig Brandl nicht darzustellen, diktatorische Macht. Ludwig Brandl daß verübten Raubmord zu sorgen. Er habe aus sich werden.

Mészáros László in die Diktatur gegangen, so daß László jäh.

Béla Schönlanki: Bei sich in das Lokal Rejzegenosse dort. Zu seinem Unheil zum Eintritt in die politische Rolle sei er ungeschickt.

Géza Erdős er seine Tat verurteilt als Segner einzufangen.

Rovács Hollán hervor.

waren nur die Franz, Kadigung, als ob er Was er getan, get Ludwig Brandl nicht erteilt. Weit die er arbeiten Dienst verübten.

Georg Brandl Tränen in den seine Braut und Josef Kadigung, als ob er Was er getan, get Ludwig Brandl nicht erteilt. Weit die er arbeiten Dienst verübten.

Freitag vor

Der Strafrichter

Nach der

taurden noch Schriftstücke weisenberfa nahmen die Staatsanwaltschaft die Leiden der kommunistischen rechtigkeit hat wurden gebildet, terliche Gewalt Gerechtigkeit ist Eugen László der Internationalen Revolutionstribunal Er hat die Arbeit im Namen der Er wollte die nehmen, er wolle der Wolf das Vermögen schaft gestrichet Güter mit seine Grad erreicht schwelgte in Leben in war ein jenschaft der Bruchgewalt Hunderte von Dr. Stenczel u ihnen ein Gesp

...des Gräb... mit seinem... Automobil... wollte. Ober... Johann... Borjos als... reines reniten... haben. Der... Die Polizei... geleitet.

...daß Bajda auch nicht aufgereizt hat. Der in den Blättern veröffentlichte Wortlaut seiner Rede, in der er aufgereizt haben soll, war gefälscht. Aber auch die Anklage betreffend die Einschränkung der persönlichen Freiheit ist hinfällig. Der Verteidiger erjucht um ein gerechtes Urteil.

Außerungen der Angeklagten.
Der Präsident erklärt, daß nunmehr den Angeklagten das Recht zustehe, für ihre Verteidigung einzutreten.

José Escriú sucht nachzuweisen, daß er niemals aufgereizt habe. Er übergeht dann familiäre Fälle, in denen er laut der Anklage mitgewirkt hat und erklärt, daß die gegen ihn erhobene Anklage durchaus hinfällig sei. Wüßte die öffentliche Meinung der Bourgeois — sagt er —, was ich getan, wie ich gehandelt habe, so wäre sie nicht so voringenommen gegen mich, als sie es ist.

Ludwig Bonnháti trachtet Escriú als Bösewicht darzustellen, der bestrebt gewesen wäre, sich eine diktatorische Macht zu sichern.

Ludwig Polányi bestreitet, an dem an Madarás verübten Raub teilgenommen zu haben.

Johann Steiger hat für die Waisen seines Bruders zu sorgen. Seine Prahlereien seien unwahr. Er habe aus sich einen Helden gemacht, um belohnt zu werden.

Meháros behauptet, den Revolver habe ihm László in die Hand gedrückt, dabei sei die Waffe losgegangen, so daß er sie eigentlich nur hielt, während László schuß.

Béla Schön verzichtet aufs Wort.
László: Bei seiner Ankunft aus Rußland begab er sich in das Lokal der kommunistischen Partei, weil sein Reisegeld dort mitgebrachte Briefe abgeben wollte. Zu seinem Unheil traf er dort Escriú und Groó, die ihn zum Eintritt in ihre Dienste verleiteten. Es war ihm eine politische Rolle zugesichert worden. Im Falle Verend sei er unschuldig.

Geó Groó sagt, er wäre betrunken gewesen, als er seine Tat verübte. Nach dem Sturz der Diktatur war er als Gegner der Kommunisten eifrig bestrebt, sie einzujagen.

Kovács hebt seine Verdienste um die Familie Kollár hervor. Seine Ausfälle gegen die Bourgeoisie waren nur die Wiedergabe von Zitaten.

Franz Kákás verwahrt sich gegen die Anschuldigung, als ob er dem Opfer die Hufe ausgezogen hätte. Was er getan, geschehe er, aber diese Anklage sei unrichtig.

Ludwig Kúvér habe den Befehl zum Morde nicht erteilt. Weimend spricht er von Weiß und Rind, für die er arbeiten mußte. Aus diesem Grunde sei er im Dienst verblieben.

Georg Neumáyer hat eine treue Braut. Mit Tränen in den Augen fleht er um sein Leben, damit er seine Braut und ihre Eltern wiedersehen könne.

José Karján bestreitet, Béla Kun gekannt zu haben. Das Geld, das er aus Rußland mitgebracht habe, sei ehrlich verdient gewesen.

Freitag — Urteilsverkündung.
Nach diesen Verteidigungsreden der Angeklagten erklärte der Präsident, er könne den fixen Termin der Urteilsverkündung jetzt noch nicht angeben, da die Bewältigung des Materials einige Tage in Anspruch nehme. Er werde den Termin durch die Blätter bekanntgeben. Wahrscheinlich wird das Urteil Freitag vormittag 10 Uhr verkündet werden.

Der Strafprozeß gegen Dr. László und Genossen.
Die Plädoyers.

Nach der Eröffnung der heutigen Verhandlung wurden noch einige Zeugen verhört und mehrere Schriftstücke vorgelesen, worauf der Präsident das Beweisverfahren für geschlossen erklärt. Hierauf nahmen die Plädoyers ihren Anfang.

Staatsanwalt Dr. Béla Tóth schildert in seiner Rede die Leiden der Nation und der Gesellschaft während der kommunistischen Schreckensherrschaft. Auch die Gerechtigkeit hat sehr viel gelitten. Revolutionstribunale wurden gebildet, welche das Wort „Gesetz“ und die rechtliche Gewalt usurpierten. An Stelle von Gesetz und Gerechtigkeit ist der rote Terror getreten. Wer war Dr. Eugen László? Der Freund Béla Kun, eine Zierde der Internationalen, der politische Bevollmächtigte der Revolutionstribunale, der ungekrönte Volkskommissar. Er hat die Arbeit nie geliebt, es ist daher natürlich, daß er im Namen der arbeitenden Millionen gesprochen hat. Er wollte die Stelle eines Volkskommissars nicht annehmen, er wollte Diktator der Diktatoren, der Konwaller der Volkskommissare sein. Er erteilte den Befehl, das Vermögen derjenigen, die sich vor der roten Herrschaft gesücht haben, zu konfiszieren und er teilte diese Güter mit seinen Genossen. Als das Geld den höchsten Grad erreicht hatte, besaß László vier Wohnungen und schwelgte in Ueberfluß an Speise und Trank. Otto Korvina war ein mächtiger Herr in der Verbrechergenossenschaft der Internationalen, der über die sämtliche Sozialgewalt verfügte. Auf seinen Befehl wurden Hunderte von Ungarn ins Gefängnis geschleppt. Er ließ Dr. Stenczel und Ritólményi verhaften, und nachdem er ihnen ein Geständnis erpreßt hatte, sagte er: „Es wird

ganz gewiß Hinrichtungen geben, für Richter werde ich schon sorgen.“ Der Staatsanwalt erging sich sodann in eine ausführliche Darlegung der Verbrechen der einzelnen Angeklagten und erklärte, daß er alle seine Anklagen aufrechterhalte. Wir verlangen — so schloß der Staatsanwalt seine Rede — gesetzliche Gerechtigkeit, welche die verletzte Rechtsordnung, die Angehörigen der Opfer und die ganze Nation mit Beruhigung annehmen können.

Nach der Anklagerede richtete der Präsident an das Auditorium die Aufforderung, die Ausführungen der Verteidiger mit größter Geduld und Ruhe anzuhören, die nur dem Befehl des Gesetzes gehorchen, indem sie mit dem Aufgebot ihres ganzen Wissens und Könnens für die Angeklagten einsetzten.

Es folgten die Verteidigungsreden.
Dr. Moriz Csukási führte aus, daß sein Klient Emerich Dógei im Kriege viele Menschen getötet und ermordet habe, wofür ihm Lob, Anerkennung und Auszeichnung zuteil wurden. Er kam dann nach Hause und wurde dann gegen seinen Willen in die Terrorgruppe eingeteilt. Der Verteidiger erörterte sodann die einzelnen Fälle und gab der Ansicht Ausdruck, daß der Vorbedacht nicht nachgewiesen werden könne, somit sein Wort vorliege.

Dr. Edmund Hojtás erklärte, er wolle das größte Verbrechen Dr. Eugen Lászlós, sein Verbrechen gegen das Vaterland, nicht verteidigen. Hiesfür könne auch er ihm keine Absolution gewähren, die Beachtung der Nation werde hierfür die verdiente Strafe sein. Der Advokat László hat sich auch gegen den Advokatenstand schwer vergangen, auch dies kann ihm verziehen werden. Er darf aber nicht für Handlungen bestraft werden, die nicht von ihm verübt worden sind. Der Verteidiger besaßte sich sodann eingehend mit dem Beweismaterial und erklärte, die Dömföder Gegenrevolutionäre hätten László mit dem Anklagekommissar verwechselt. Seine Hände seien weder durch Blut noch durch Geld besudelt worden. Kein einziger Zeuge habe unmittelbare Kenntnis davon, daß László von den Gefesseln Geld erpreßt hätte. Die belastenden Aussagen stützen sich bloß auf Hörensagen. Während der Proletariendiktatur war László ebenso arm, ebenso zerlumpt wie vordem. Dieser jamaikanische und auf Zwirne geratene unglückliche Mensch ist seinem Gelübde, arm zu bleiben, treu geblieben. Tausende Personen kennen László und niemand hält ihn für geistig normal. Er bittet um ein gerechtes Urteil.

Die Verteidigungsreden werden morgen nachmittag fortgesetzt.

Theater, Kunst und Literatur.
(Konzert.) Die Literatur der Kanonermusik ist zum Glück unerschöpflich. Dem Zyklus ihrer Sonatenabende ließen heute die Herren Dohnányi und Telmányi eine Aufführung der beiden Schuberthschen Klaviertrios folgen, wobei ihnen in gemessenem künstlerischen Abstand, aber sonst verlässlich und fügsam, der Solocellist der Oper Béla Csukási zur Seite stand. Wie Dohnányi Schubert spielt, neu dichtet, das haben wir all die Jahre her oft schon bewundernd gepriesen. Es ist keine Interpretation, es ist eine tiefpersönliche, aus der geistigen Kohärenz mit dem Tondichter mit bezwingender Unmittelbarkeit fließende Mitteilung, die wir dem Spiele Dohnányis danken und die überdies von einer poetischen Annuit schwerloser Klavierbereitschaft gedeckelt wird. Das von allem Reichtum nobler Meisterschaft verschönte Spiel Telmányis, so tief es in Geist und Seele und Form des Kunstwerkes einzudringen vermag, läßt zuweilen doch die geistige Soirétoilette des ausübenden Künstlers erscheinen. Am klarsten empfanden wir dies in dem virtuoson Vortrag des „Rondo brillant“, das die beiden Künstler zwischen den zwei Trios zur Aufführung brachten. Der dichtbesetzte Saal dankte mit Stürmen von Beifall. —
* Im Lustspieltheater geht morgen, Mittwoch „A mikor az asszony ideges“ (Henina) in Szene. Donnerstag finden zwei Vorstellungen statt. Abends wird „A legszebb kaland“ aufgeführt, nachmittag gelangt als Kindervorstellung „A csillagszemű királyleány“ zur Aufführung. Mit riesigem Interesse wird der Freitag stattfindenden Aufführung von „Vengerkák“ entgegensehen. Die Hauptrollen werden von Frau Ella Góth-Kertész, Hermine Szabó und von den Herren Alexander Góth und Desider Kertész dargestellt.
* Das neue Programm, das im Theater auf der Andrássystraße Freitag zum ersten Male aufgeführt werden wird, verspricht überaus reichhaltig zu werden. Die kleine Operette „Kutyuskám“ von Martos und Szirmai wird berechtigtes Aufsehen erregen und bildet einen besonders interessanten Teil des Repertoires. Endre Nagy wird diesmal als Autor auf dem Schauplatz seiner früheren Erfolge debütieren, während ein Bühnenhelfer von Béla Szenes denselben Wert repräsentiert wie ein ganzes Stück. Die Komödie „A diszkrét nő“ von Átila Urbók wird diesem begabten Autor, der sich eines ausgezeichneten Rufes erfreut, den ersten Bühnenerfolg bringen. Margarete Csáspár-Dávid hat ein reizendes Badischstück verfaßt. Ludwig Szécs Bühnenhelfer „A kis aranyos“ und Stefan Bágonys Bauerkomödie „A velemény

dogába“ wird ohne Zweifel stürmische Heiterkeit auslösen. In den Novitäten und in den neuen Soli treten Kolény, Rajna, Bojda, Keogrády, Uermóssy, Frau Pázmán, Kacián, Boross, Jákony, Bánóczi, Somfár, Kertész, Reményi und Fekete auf.

* Infolge des großen Erfolges des „Csókabakter“ konnte die Direktion des Rebucetheaters die Erlaufführung der nächsten Novität, die Operette „Pünkösdi róza“ von Stefan Brody und Emerich Karkas, noch nicht anberaumen.

* Die Erlaufführung des letzten Zyklus „Die Oper des 19. Jahrhunderts“, in der die Geschichte der slavischen Oper geschildert wird, findet am 14. Dezember um 11 Uhr vormittag im Urania-Theater statt. Unter den Mitwirkenden befinden sich die Opernmitglieder Mathilde Palay, Erzsi Wagner und Emerich Palló.

* Die drei sensationellen Einakter „Dynamit“, „Jó éjszakát“ und „A trükkember“ werden auf der Bühne des Intimen Kabarets nur noch diese Woche unter Mitwirkung Mariska Bizváris, Elsa Szécs, Mariska Ástalos, Albonis, Meháros, Jákó und Doktors in den Hauptrollen aufgeführt. Die Erlaufführung des neuen Repertoires, das sich sensationell gestalten wird, findet nächste Woche statt.

* „Der kleine Teufel.“ Auf der Bühne des Wintergartens hat gestern abends die Erlaufführung der Operette „Der kleine Teufel“ von Strauß stattgefunden. Die Novität ist eine der geistreichsten und gelungensten unter den kleineren Operetten, deren reizende, einschmeichelnde Musik und geistreicher Text den größten Erfolg erzielt haben. Die Hauptrollen wurden von Karola Liza, Erzsi Antal, Simai und Latabár dargestellt. Von den Tanzproduktionen des Hl. Bauröf spricht ganz Budapest. Das Gastspiel Szöke Szakálls hält das Publikum in steter Heiterkeit.

* Sodom. Der dieswöchige Schläger des Corjo ist die Florentiner Tragödie „Sodom“, die im blendenden Rahmen des Lebens der Renaissance die Verheerungen der Pest vorführt. Auch die seit dem Kriege zum ersten Male vorgeführten Reportbilder des „Gammont Journal“ haben sehr gefallen. Die erste Vorstellung beginnt Punkt 7/4 Uhr.

* Die letzten Vorstellungen der „Weißen Roje“. Im Urania-Theater wird der erfolgreiche Fókai-Film nur noch zwei Tage aufgeführt. Die Vorstellungen beginnen um 5, halb 7, 8 und halb 10 Uhr. Die letzte Vorstellung ist um 11 Uhr zu Ende.

Telegramme.

Österreich.
Tirol will selbständig werden.
Wien, 9. Dezember. (Privatmeldung des „Ang. T. B.“) Der Wiener Korrespondent der „Börslichen Zeitung“ berichtet, daß die Vorgänge in Vorarlberg den Entschluß Tirols, sich selbständig zu machen und den Anschluß an Deutschland zu fordern, gestärkt haben. Man erwarte, daß der Tiroler Landtag ebenfalls zur Abstimmung in Vorarlberg Stellung nehmen werde. Die sozialistische Fraktion ist die einzige, die nicht ohne Wien vorgehen würde.

Foch für die Wiederherstellung des interalliierten Kriegsrates.

Berlin, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus Paris wird gemeldet: Marschall Foch hat seinen Vorschlag wiederholt, den interalliierten Kriegsrat in Versailles in anderer Form wieder aufleben zu lassen. Militärische Zwangsmittel gegen Deutschland müßten verwendet werden, nicht nur um die Unterchrift des Protokolls zu erzielen, sondern um auch nach dem Friedensschlusse dauernd auf die Erfüllung der von Deutschland eingegangenen Bedingungen rechnen zu können.

Ein Zwischenfall in der französischen Kammer.

Paris, 9. Dezember. Am Ende der gestrigen Kammer Sitzung ereignete sich ein Zwischenfall. Während Dr. Francois die elsässische Erklärung verlas, waren eine Reihe sozialistischer Abgeordneter sitzen geblieben. Als dann Albert Thomas das Wort verlangte, um im Namen der Sozialisten Elsa-Lothringens, die keine Deputiertenmandate erlangt haben, eine gesonderte Beitrittserklärung zu verlesen, entstand ein Tumult, der sich noch steigerte, als die Sozialisten forderten, die Erklärung Albert Thomases solle ebenso platziert werden, wie die Erklärung Dr. Francois und die Reden des Alterspräsidenten Siegfried, sowie des Ministerpräsidenten Clemenceau, deren öffentliche Bekanntgabe durch

Maueranschlag beschlossen wurde. Der sozialistische Antrag wurde abgelehnt. (M.A.R.B.)

Clemenceau begibt sich nach London.

Paris, 9. Dezember. (Zuspruch des „Ang. L.R.B.“) Clemenceau begibt sich heute nach London. Zweck seiner Reise ist, mit Lloyd George und den englischen Ministern über jene schwierigen Probleme zu verhandeln, die in diesem Augenblick besonders Frankreich interessieren. Der französische Ministerpräsident wird drei Tage in London weilen.

Paris, 9. Dezember. Ministerpräsident Clemenceau reist heute nach London ab. Er leistet einer Einladung Lloyd Georges Folge, um wichtige Tagesfragen mit ihm zu besprechen, und zwar die Regelung der russischen und der türkischen Frage, die prinzipielle Feststellung, ob die Friedenskonferenz weiter fortbestehen soll, die Haltung gegenüber Deutschland und über die wichtigste Frage, die Prüfung der durch die Verzögerung der Ratifizierung des Friedensvertrages durch Amerika entstandenen Situation. Der Niederbruch des ganzen Wilsonschen Entwurfes zwingt, so heißt es in den Pariser und Londoner Kommentaren, Europa, sich ganz auf eigene Füße zu stellen. Die Beratungen zwischen Clemenceau und Lloyd George sollen also der politischen und wirtschaftlichen Wiederherstellung des europäischen Gleichgewichts gelten.

Stürmische Sitzung der deutschen Nationalversammlung.

Berlin, 9. Dezember. (Nationalversammlung.) In der Sitzung der Nationalversammlung wurde die zweite Beratung über den Gesetzesentwurf betreffend das Reichsnotopfer begonnen.

Im Verlaufe der Debatte sprach auch der Abgeordnete Eugen Berg (Deutschnationaler). Er erklärte im Verlaufe seiner Rede: Ihnen, Herr Erzberger, muß ich ein fürchterliches sagen, gegen das mein ganzes eigenes Empfinden sich sträubt, das sie aber mit Ihrer Politik geradezu herausfordern: Wenn schon einmal Schritt für Schritt das deutsche Volk an die Kette internationaler Wirtschaftsklaverei gelegt werden soll, dann mag es doch lieber offen und ehrlich geschehen, als hinten herum; dann lassen Sie den Feind — es wird nicht schwer, Ihnen das vor aller Welt zuzurufen — doch lieber das Ruhrgebiet besetzen. (Ungehöriger minutenlanges Lärm bei den Sozialdemokraten, Demokraten und beim Zentrum. Fortgesetzte Schlußrufe. Zurufe: Hochverräter! Lump! und Psinruhe.)

Der Vizepräsident Hausmann unterbricht die Sitzung auf eine Viertelstunde. Im Hause erregt debattierende Gruppen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärt Vizepräsident Hausmann: Die Wendung des Redners, welche die Unterbrechung hervorgerufen hat, konnte die Gefühle des Hauses verletzen. Ich spreche mein Bedauern darüber aus. Ich bitte aber auch, die Redefreiheit zu respektieren.

Reichsfinanzminister Erzberger erklärt: Der Redner hat den sonderbaren Mut gehabt, von der Tribüne des Hauses herab in wohlvorbereiteten Redewendungen Ungehöriges auszurufen. Namens der Regierung muß ich diese Unterstellung auf das Schärfste zurückweisen.

In persönlicher Bemerkung erklärte Abgeordneter Eugen Berg, er habe sich keiner Verleumdung schuldig gemacht. Er habe Herrn Erzberger lange für einen Landesverräter gehalten.

Präsident Fehrenbach ruft den Redner zur Ordnung. (M.A.R.B.)

Rußland fordert die Entente zu Friedensverhandlungen auf.

Moskau, 9. Dezember. Der siebente Rätekongreß hat auf Vorschlag Lenins neuerlich einen Beschluß gefaßt, worin an die alliierten und assoziierten Mächte die Aufforderung zum sofortigen Eintritt in Friedensverhandlungen gerichtet und der Volkskommissar für Auswärtiges gebeten wird, die hierzu notwendigen Schritte ehestens zu unternehmen. Trotzki berichtet in der letzten Sitzung über die militärische Lage in der Sowjetrepublik. Er kündigte den baldigen endgültigen Frieden an. (M.A.R.B.)

Blutige Kämpfe an der russischen Front.

Kopenhagen, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach einem Telegramm aus Rebal sind nach zwanzigtägigen blutigen Kämpfen an der russischen Front nun einigermaßen ruhige Zustände eingetreten. Die Verluste der Bolschewiken werden auf 30,000 bis 40,000 Mann an Toten und Verwundeten geschätzt. Die Offensive der Bolschewiken ist zum Stehen gebracht.

Die Abreise der amerikanischen Friedensdelegation.

Paris, 9. Dezember. (Zuspruch des „Ang. Tel.-Korr.-Bür.“) Die amerikanische Friedensdelegation, deren Mitglieder Post, White und General Bliss sind, verlassen heute abend Paris, um nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren. Die amerikanischen Soldaten, die beim „Hotel Griffon“ den Wachdienst befragen haben, sind bereits abgereist, desgleichen die Sekretäre und das Stabspersonal.

Offener Sprechsaal.*

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Platin, Juwelen, kaufte zu höchsten Preisen. FRIEDRICH A. Juwelier, VII., Rákóczi-ut 2.

Grammophonplatten zu höchsten Preisen kauft WAGNER (Hanszerkirály) Budapest, VIII., József-körút 15. Filiale: IX., Rádai-utca 18.

Kaufe Teppiche, Möbel, Vorhänge. Korrespondenzkarte erwünscht. Goldner, Teleki-tér 3, V.

Brillanten, Perlen per Karat bis 22.000 Kronen. Gold, Platin per Gramm von 28-300 Kr. kauft S. ADLER, Juwelier, Király-utca Nr. 44.

Kemény, aprított tüzifát. szálit — csak teljes fuvarokkal — házhoz pénzért hozdva. Hevesi Béla, fakeskedő Budapest, VIII., Rákóczi-ut 73.

Brillanten zum 20fachen Friedenspreis, Gold-, Silbergegenstände, Gold- u. Silbergold kaufte zu höheren Preisen wie jeder andere. SINGER, Teréz-körút 3.

Ingenieur von umfassender Bildung, Öffentlich angestellter Sprachkenntnisse, Anfangs Dreissiger, Christ, wünscht als Nachmittagsbeschäftigung Vertrauensposten. Empfiehlt sich als Privatsekretär oder Hausverwalter. Geld. Anträge unter „Kautionsfähig“ an die Exp. dieses Blattes erbeten. 6322

PLATIN in jeder Form kauft 10883 die Platinspezialfirma Dr. Albert Veit, Budapest, VII., Wesselényi-utca 32.

Emailgeschirre, diverse Glaswaren, Lampenartikel, Medizinflaschen liefert sofort in kombinierten Waggons: ÁRMIN GRÜNFELD, X., Kőbánya, Mársa-utca 19.

Brilliantst, aranyat, ezüstöt, régiséget magas árral veszek. o o Priváldszky Ferenc, Dohány-u. 90. ékszerüzlet 6368

Portugal, Import & Export Firma I. BENTES, Import-Export 124-Rua do Ouro, Lissabon (Portugal) leistungsfähig, Kolonialbeziehungen, beste Referenzen bietet zum Absatz auf dem hiesigen Markt an: Kakao, Kokosnüsse, Erdnüsse, Mandeln, Fischkonserven, Sardinen, Korkholz, Rohwolle, Tisch- und Port-Weine, Mineralerze, Wolframerze, Chromit und Eisenerze, Holz sowie sämtl. portugiesischen Festland- und Uebersee-Erzeugnisse. 6329

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

COLGATE és WILLIAMS eredeti amerikai borotvaszappanok NERUDÁNÁL Budapest, Kossuth Lajos-utca 10.

VILLAMOS ZSEBLÁMPA HÜVELY Öngyújtók mindenfélé kivitelben. 8 órás Gold elem. 3-5 voltos la izzókörte nagyban és kicsinyben, Vizontelárusítóknak engedmény. BÁRDI VILMOS, VII., Rákóczi-ut 12. Budapest

BRILLANTEN, GOLD, PERLEN u. SILBER kaufte zu den höchsten Preisen. KORNHÄUSER ARNOLD, JUWELIER Budapest, VII., Wesselényi-utca 8. Auf Adresse bitte genau zu achten.

Moderne Kapitalsverwertung Für Alleinstehende, für kinderlose Eheleute, für Personen, deren Bedürfnisse die Zinsen ihres Vermögens übersteigen, kurz für alle jene, denen weniger daran liegt, ihre Kapitalien den Erben zu erhalten, als sich ein höheres Jahreseinkommen mit Ausschluß jeder Verlusstgefahr auf Lebenszeit sicherzustellen, eignet sich der Ankauf einer Leibrente. Eine 63jährige Person erhält zum Beispiel für K 10.000 Einlage von der Sparkassa an Zinsen . . . 3.5% = K 350 jährlich, hingegen Leibrente 4.68% = K 468 jährlich, sohin ein mehr als dreifaches Jahreseinkommen, wenn der Vertrag abgeschlossen wird bei der Lebens- und Rentenversicherungs-Gesellschaft „DER ANKER“ Budapest, VI., Deákplatz „Anker-Palais“

Dr. KAJDACSZ gyógyit: fertőző, növénybetegket, Reuma BUDAPEST, JOZSEF-KÖRUT 2 del 10-4, 7-8-ig

An unsere g. Abonnenten und Leser!

Es freut uns, unseren geehrten Abonnenten, Lesern und Freunden zur Kenntnis bringen zu können, daß das „Neues Pester Journal“ in dem ganzen nicht besetzten Gebiet frei und unbehindert verkauft und verbreitet werden kann, daß niemand das Recht hat, unser Blatt, wohin es auch gelangen mag, zu konfiszieren oder seine Verbreitung oder Verbreitung zu behindern. Eventuelle Störungen, die unseren Freunden bekannt werden, bitten wir, uns mitzuteilen.

Unsere g. Provinzabonnenten in den unbesetzten Gebieten erhalten das „Neues Pester Journal“ regelmäßig, soweit der jetzige Eisenbahnverkehr dies zuläßt. Das Blatt wird, so wie dies früher der Fall gewesen ist, durch die Post zugestellt, durch Vermittlung der Post ist auch die Möglichkeit gegeben, das Abonnement per Postanweisung zu bestellen.

Demnach ersuchen wir jene g. Provinzabonnenten, deren Abonnement mit Ende dieses Monats abläuft oder schon früher abgelaufen ist, wegen dessen Erneuerung ehestens verfügen zu wollen, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintrete. Jene g. Abonnenten, die bisher nicht in der Lage waren, die Differenz zwischen den alten und den neuen Abonnementgebühren einzufordern, oder Abonnementgebühren überhaupt nicht eingekendet haben, werden ersucht, dies unter Benützung einer Postanweisung je eher zu tun.

Abonnement auf das Neues Pester Journal für Budapest und das Inland Ganzjährlich 180 K. | Vierteljährlich 48 K. Halbjährlich . 90 K. | Monatlich . . 15 K. Einzelnummer für Budapest und die Provinz 80 Heller. Die Administration des Neues Pester Journal.

Mitwoch
* (Die letzten Tagen lenzzuführen es bahndurchfahrts nun auch den und Wien bed. Ergländer abzugeben, um rechtzuerhalten heute auch 31. Kohle in Bud. übrigen bisch. schließl. für
* (Zahl menfabril.) Ein gen des Land wie „M-g“ und hat die Sitzung einbe toriums zu b wurde im Ja 13 Millionen im Jahre 19 wovon der S werke 1/2. M der Fabrik w mus, andern vorgerufen. Teil der Mas geführt und ihre Gläubige rin ist die U Millionen. Fabrik etwa Affiden beste rende Kriegs verlangt ein hofft wahren friedigen zu
* (Ver nen.) Aus P Paris liegt monach der scheidung we der öftere für längere werde.
* (Vor haben seiner infolge Anfu bei der Regi Devisen und ten und dan sich an den reiten. Der ten Erfahru Folge zu ge lassen, laut sprechender eingefüg ordnung wir den. — Au markte n Rückganges fest. Es wu 128-130, A zer Franku rubel bis 23 schwächer w bis 235, en — Auf den zierung mit Postparlaste fahren, inde ermäßigte.
* (Wo schäftsparse außerordent gen Gebiete Wieder war Wert durch schen Wahu fahren hat lich in Ind welche diese außerordent Weise wur und waren
Bri Kortész, I

Volkswirtschaft.

(Die Kohlenversorgung.) Da die in den letzten Tagen wieder schwieriger gewordenen Kohlenzufuhren eine weitere Einschränkung des Eisenbahnverkehrs hervorriefen...

(Zahlungsschwierigkeiten der Gyömer Kanonnenfabrik.) Eine der größten Industrieunternehmen des Landes, die Gyömer Kanonnenfabrik, kämpft, wie „M-g“ meldet, mit Zahlungsschwierigkeiten...

(Verpachtung der österreichischen Staatsbahnen.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: Aus Paris liegt eine Meldung der „Information“ vor...

(Vom Devisen- und Valutenmarkt.) Wir haben feinerzeit berichtet, daß das Börsenpräsidium infolge Ansehens des Vereins der Effektenhändler bei der Regierung vorstellig wurde...

(Von der Börse.) Nach der zweitägigen Geschäftspause eröffnete der Effektenverkehr heute in außerordentlich fester Tendenz, welche sich auf einigen Gebieten zu einer förmlichen Kaufe gestaltete...

auch die kräftigsten, indem Adria mit 600 K., Atlantica mit 250 K., Levante mit 650 K., Szarfenbahn mit 170 K., Staatsbahn mit 300 K. höher schlossen...

Table with 4 columns: Name, Vorjahreskurs, Schlusskurs, Differenz. Lists various stocks and their price movements.

Auswärtige Börsen.

Wien, 9. Dezember. (Effektenbörsen.) Die durch die dreitägige Verkehrspause unterbrochene Aufwärtsbewegung wurde an der heutigen Börse mit großem Eifer wieder aufgenommen...

Berlin, 9. Dezember. An der heutigen Börse hielt das Interesse für Auslandsaktien und für solche Effektenwerte, von denen man annimmt, daß sie als Wertpapiere Verwendung finden können...

Wien, 9. Dezember. Schlusskurs: Oesterreichische Kredit 1049.— (nach Schluss —), Anglobank 750.—, Unionbank 808.—, Bankverein 748.—, Länderbank 1155.—...

rische Kredit 1299.—, Ungarische Hypotheken 656.—, Adria 7380.—, Ungarische Allgemeine Kohlen 4920.—, Oberungarische Hütten 4000.—...

Wien, 9. Dezember. Devisen: Amsterdam 5475—5480, Berlin 352—354, Zürich 2725—2729, Christiania 3400—3404, Kopenhagen 3265—3269...

Berlin, 9. Dezember. Devisen: Holland 1998.50 bis 2001.50, Dänemark 939.25—940.75, Schweden 1079.25 bis 1080.75...

Amsterdam, 9. Dezember. Devisen: Berlin 5.05, Wien 1.45, Schweiz 52.—, Kopenhagen 48.20, Stockholm 56.35, Christiania 53.25...

Kopenhagen, 9. Dezember. Devisen: Hamburg 11.—, Amsterdam 209.50, Schweiz 108.50, Newyork 541.—, London 20.90, Paris 49.50, Antwerpen 53.—, Helsingfors 16.25.

Stockholm, 9. Dezember. Devisen: Berlin 9.50, Amsterdam 178.50, Schweiz 91.—, Washington 466, London 17.90, Paris 43.—, Brüssel 47.—, Helsingfors 14.25.

Korrespondenz der Redaktion.

Wir bitten, Anfragen bis spätestens Montag mittags einzufenden; später einlangende Anfragen werden erst in der nächstwöchigen Redaktionskorrespondenz beantwortet.

Miniature. Ungeheuer läßt sich das nicht beurteilen. Wenden Sie sich an einen Budapester Antiquar. — Miniature 11485, Budapest. Verfolgen Sie den Inzeratenteil unseres Blattes. — A. L. Budapest. Glatte wird durch Aufstreuen von Viehsalz befeuchtet. — U. R. B. c. s. t. e. Das ist ein Trugschluss. Das Mark der Sonnenblume ist siebenmal tragfähiger wie Stork; dabei wiegt eine vollständige Rettungsblase bloß 560 G., während eine Korkweste ein Gewicht von 1650 Gr. hat.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for DIANA Franzbranntwein. Includes text: 'Der echte DIANA Franzbranntwein erfrischt, kühlt, lindert' and 'Erste Hilfe im Hause. Überall erhältlich.'

Brillanten, Perlen, Platin, Gold, Silber, Antiquitäten und Marken kauft Kertész, Király-utca 35. Tel. József 124—55.

Vertical advertisement on the left edge for 'WILLIAMS', 'DÁNÁL', 'PA HÜVELY', 'KER', 'Anker-Palais', and 'Journal'.

Magyar Nemzeti Operaház.

A sevillai borbély.

Kezdeté 6 órákor.

Nemzeti Színház.

Veleneti kalmár.

Kezdeté 6 órákor.

Vigszínház.

Amikor az asszony ideges.

Kezdeté 6 órákor.

Király Színház.

A farsang tündére.

Kezdeté 6 órákor.

Magyar Színház.

A saskók.

Kezdeté 6 órákor.

Városi Színház.

Mignon.

Kezdeté 6 órákor.

Belvárosi Színház

Terike.

Kezdeté fel 7 órákor.

Andrassy-úti Színház.

Vasárnap este tizkor.

Kezdeté fel 7 órákor.

Dunaparti Színház.

Minden este 7 1/2 órákor és

vasárnap délután 3 órákor

Komédia. — Utolsó éjszaka. — A láthatatlan asszony.

Revü Színház.

(Krisztálpalota)

Szerecsen-utca 35. szám.

A csókbakter.

Kezdeté 6 1/2 órákor.

Apolló Kabaré

A szenzációs új műsor.

Jegyek válthatók: délelőtt

11-1-ig és délután 4-6-ig

Intim Kabaré.

VI., Teréz-körút 46.

Minden este 6 1/2 órákor

Vizvári Mariska, Abonyi Géza,

Mészáros Alajos és Husz

Aladár felléptével

Dinamit.

A trükk-ember,

Jó éjszakát.

A sóhivatalban.

Royal Apollo

Az arany kalitka.

Die Sensation des amerikani-

nischen Kunstfilms.

Eldadások 4, 6 és 8 órákor.

OMNIA.

Gróf Monte Christo

Dumas világhírt regénye a

filmen. Negyedik rész.

Eldad.: 7/4, 7/6 és 7/8 órákor

Fővárosi Orfeum

Beginn der Vorstellung

um 7 1/2 Uhr.

GASTSPIEL

Király Ernő

und das neue Dezember-

Programm.

FŐVÁROSI KABARÉ

(neben dem Fővárosi Orfeum)

Beginn der Vorstellung 7 Uhr

Sensationelles Programm!

Gyárfás Huszár, Fe ency in

„Utazás“ und Sarkadi als

Schlauchführer in der

zweischöchlerischen Operette

„Annabai“.

Royal-Orfeum.

Jeden Abend 7 1/2 Uhr

das glänzende neue Dezem-

ber-Attraktionen und

Kalendor kisasszony.

Royal-Kabarett.

7 neue Possen von Kövály.

Mihály, Faragó, Forró u. Pajzs

Anfang halb 7 Uhr.

Kis Komédia.

VI., Révay-utca 18.

Rott és Steinhardt

felléptével Sammpipóke

és Der Bucklige.

Kezdeté 7 órákor.

Minden vasárnap 2 előadás.

Téli kert.

Nagymező-utca 22-24.

Erstklassige Variété-At-

traktionen.

Mit dem Gastspiel

Szöke Szakáll.

Beginn der Vorstellung 7 1/2 Uhr

Trocadero.

Király-utca 77.

Gastspiel der Bibli-

schon Operetten-Ge-

sellschaft.

Anfang 6 Uhr.

Mozgóképek Otthon.

Teréz-körút 23. Tel.: 144-98

Fehér rózsá.

Megjött a férj

Pénztár: d. e. 1/11-1/12, d. u. 2.

Eldadások 4, 6, 8 és 10 órákor.

Royal nagy mozgó

Erzsébet-körút és Dob-u. sarok

Mai műsor:

A legnehezebb szerep

Tragédia 4 felvonásban.

A csempészkirály.

Magyar film.

Wochenspielfplan:

Magyar Nemzeti Operaház. Donnerstag, 11. Dezember, „Bü-

vós vadász“. Freitag, 12. Dezember, „Bohémélet“. Samstag,

13. Dezember, „Rigoletto“. Sonntag, 14. Dezember, „Bolygó

Magyar Színház. Donnerstag, 11. Dezember, „A fekete lovas“.

Freitag, 12. Dezember, „A nagymama“. Samstag, 13. Dezem-

ber, „A fekete lovas“. Sonntag, 14. Dezember, nachm. „Nők

barátja“, abends „Régi jó világ“.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Geschäftsbriefe werden übernommen und gegen Barzahlung des Anzeigerpreises ausbezahlt. Bei schriftlichen

KAUF UND VERKAUF

Veszek, eladok antik es régi

butorokat, Andrassy-ut 60.

10722

Falshé Zahne, auch gebro-

chene, Antiquitäten, Platin und

Gold taute zum höchsten Preise.

12. 10745

Stefromotore, Maschinen,

Apparate lauti oder taucht ein

zugeteuer Bureau, Váci-körút

12. 10633

Perzsakabátok remek szor-

megegyarutak minden áron

eladó. Szerecsen-u. 33. 10565

Brillanten, Perlen, alle

Juwelen taute zu höchsten Prei-

sen wie jeder. Székely

Emil, Király-utca 51, vis-à-vis

Zehrfeldstraße. Achtung auf

Stimme. 10600

Brillanten, Gold, Silber

taute zu höchsten Preisen

Postl. Károly-körút 22, 1

Stad. 10604

Brillanten, Gold, Silber, Ju-

welen taute zu höchsten Tages-

preisen. Schwarz, Muzum-

körút 21. 10602

Gold, Silber, Brillanten,

Perlen, Antiquitäten, Ver-

lassenschaft taute ich in

vollem Werte. Juwelen ver-

kaufe ich allezeit.

Schmelzer Bend, Juwelier,

Károly király-ut 28, Zen-

traatshaus, beim Hampter.

10608

Gold, Platin taute von

20-100 Kronen per Gramm.

Heizbare

Badewanne mit

Röhren, Wärmemaschine, fünf-

armigen Petroleumlüfter, gut

erhalten, Herren- und Damen-

schuhe billigst verkaufbar. I.

Greguss-utca 4. földszint 5.

Befichtigung 2-4. 10745

Kaufe Herrenzimmer Tisch und

Dede, Schreibtisch, Perjerter-

pidien, Gyón-ut 2c. I. 5. 8063

Télikabát közepesméretű fű-

zők, öltönyök, női uersgal-

ter csak magánfelnek eladó.

Rajza-utca 15. Kelen. 3-4-ig.

8062

Szörme boa, szürke bür-

sonyruha eladók. Dalszín-

ház-utca 1. II. 72. 7580

Perjerterpedige taute am

allerhöchsten Standl, Tep-

pidigehäuf, Jofesring 28.

12118

Gold taute per Gramm

bis 35 Kronen, Brillanten

per Karat bis 24,000 Kro-

nen. Taub, Rákóczi-ut 90.

10605

MIETUNG VERMIETUNG.

Kétszobás modern lakó-

mat elerelém háromszob-

ással. Garai. V. Sáziget-utca

11, Nyugoti p. u. mellett.

10756

Kinderlojes junges Ehepaar

sucht ichon möbliertes, reines

Zimmer, eventuell mit Bade-

zimmerbenutzung, wo elektrische

oder Gasbeleuchtung. Möglichst

V. Bezirk oder Den Margit-

Fraulein zu zwei Kindern für

Nachmittag gesucht. Davidovits,

Erzsébet-körút 17.

Deutsches Fraulein zu größe-

ren Kindern aufgenommen.

Deutsch, Kertész-utca 35, III.

20. 2324

Novelónó, kitűnő magyar,

német, francia, zongorában,

polgáristakhoz azonnali állást

keres. Kunderfräulein drin-

gend gesucht. Fekete Adolf,

luneröngyökösége. Vilmos

császár-ut 16. 10752

Eine israelitische Pädre-

familie sucht ein Fräulein zu

einem achtjährigen Mädchen, das

auch im Hausgarte tüchtig ist.

Vorstellung zwischen 2-3. Kö-

nigsstraße 16. I. 14. 10746

Norddeutsche Erziehlerin mit

französisch zu einem mütter-

lichen achtjährigen Mädchen ge-

sucht. Eotvös-utca 28, I. 1. 10748

OFFENE STELLEN

Tüchtiger Musiker aller

Instrumente für Militär-

musik werden aufgenom-

men. Károly kir ly lakta-

nya, Kelenföld. 10721

Gépirónó, ki magyarul és

nemétül gépel s mindkét

nyelven stenografál, bank és

váltóüzlet részére keresetlik.

Ajánlatok „Megbízható 4049“

jellegre Haasenstein Vogler-

hez, Dorottya-utca 11. 10735

Hausfräulein mit Näh-

maschinen wird aufgenommen.

Damjanich-utca 16, Barterre I.

2325

Mädchen für alles zu zwei

Leuten gesucht. Vorstellung bis

4 Uhr nachmittag oder 8 Uhr

Heiratsanträge

Házasság szigorú diskre-

cionál realis alapon Davidovits

Frerenz elizete utjan,

Erzsébet-körút 17. Prospektus

zart cegleten birtokban.

Dreihigerin mit eigener

Wohnung und etwas Bar taute

behuft Ehe die ehrbare Bekann-

tschaft eines intelligenten Herrn

geleiteten Alters. Ausführlüche

Zufchriften erbeten unter „Be-

reuz Gemüt 742“ an die Exp.

d. Blattes. 10742

Behufs Heirat suche die Be-

kanntschafft eines reifen, sehr

kleinen Fräuleins in geleiteten

Alter. Bin 38 Jahre alt, taub,

und zu emartenden Vermögen.

Briefe unter „Geschäftsmann

751“ an die Exp. 10751

Intellig. Herr, Bierziger,

nicht unvernünftig, taute

ehrbare Bekanntschafft be-

huft Ehe mit intell. junger

Dame. Gef. Zufchriften un-

ter „Auto 505“ an die Exp.

15305

Widvine, guttiniert, taute

Lebensgefährtin. Kauf-

mann oder Gutsbesitzer im

Alter von 30 bis 40 Jah-

ren, der edler Gefinnung

und in eigenem Heim zu-

frieden ist. Unter „Kein

Scherz 465“ an die Exp.